No. 664. Sonnabend, den 28 Juli. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr., auswärts 1 Rtl. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro August und September beträgt in der Stadt 1 Rtl. 5 Sgr., per Post 1 Rtl. 7½ Sgr.

Bestellungen sind entweder an die Agenten in Bromberg, Elbing, Königsberg und Stettin oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Justiz- und Tribunals-Rath Seyffert zu Königsberg in Pr. den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Ludwig auf Reiersdorf im Kreise Habelschwerdt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Juli. (H. N.) Einem Gerücht zufolge steht Garibaldi vor Messina.

Turin, 26. Juli. (H. N.) In Genua sind folgende Nachrichten aus Palermo, 23. Juli, eingetroffen: Garibaldi hat am 20. einen Bayonnet-Angriff auf Milazzo gemacht. Es folgte ein erbitterter Kampf. Die Neapolitaner haben sich in das Schloß zurückgezogen.

Depretis ist am 21. Juli in Palermo eingetroffen und hat sich sofort ins Lager zu Garibaldi begeben.

Oberst Sartori ist während der kurzen Abwesenheit Garibaldis zum Dictator ernannt.

Dresden, 27. Juli. Nachmittags. In einem Berichte des heutigen „Dresdner Journals" über das Resultat der Zusammenkunft des österreichischen Kaisers und des Prinz-Regenten von Preußen heißt es: Es erscheine die Annahme berechtigt, daß die persönliche Begegnung der Fürsten der beiden deutschen Großmächte und deren Minister eine zum Heile Deutschlands wünschenswerthe volle Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen wesentlich fördern und daß aus der Teplitzer Zusammenkunft der deutschen Nation eine neue Bürgschaft für die Wahrung ihrer Interessen und für die Aufrechthaltung der Integrität des großen deutschen Vaterlandes erstehen werde.

— In einem Telegramm aus Frankfurt a. M. wird dem Journal mitgetheilt, daß in der gestrigen Sitzung des Bundestages die an der Würzburger Konferenz betheiligt gewesenen Regierungen einen Antrag auf allgemeine Patentgesetzgebung gestellt haben. In demselben wird auf den von der sächsischen Regierung überreichten Gesetzentwurf nebst Motiven hingewiesen; derselbe wurde dem politischen Ausschusse überwiesen.

Paris, 27. Juli. Der heutige „Constitutionnel" sagt in einem von Grandguillot gezeichneten Artikel: Wir haben erfahren, daß Lord John Russell Lord Cowley autorisirt habe, sich mit dem französischen Gouvernement wegen der syrischen Expedition in Einvernehmen zu setzen. Sämmtliche Großmächte sind fortan einig, um den Christen im Orient den ihnen durch den Pariser Vertrag garantirten Schutz zu sichern. Diese Uebereinstimmung muß die Beruhigung der Türkei herbeiführen. Es bleibt jetzt übrig, die Basen dieses allgemeinen Einvernehmens für ein gemeinsames Ziel zu bestimmen. Suche man keine Schwierigkeiten, sondern hoffe man vielmehr, daß die Loyalität der Mächte sie lösen werde.

Aus Turin eingetroffene Nachrichten melden, daß die Garibaldianer bei Milazzo große Verluste erlitten haben. Garibaldi soll am Fuße verwundet sein. Berichte aus Neapel vom gestrigen Tage erklären die Nachricht von der vollständigen Räumung Siciliens für falsch und versichern, daß Messina noch von den königlichen Truppen besetzt sei.

Teplitz, 27. Juli, Morgens. Bei dem gestern stattgehabten Galadiner erschien das hohe Gefolge des Kaisers und des Prinz-Regenten mit neu verliehenen Orden decorirt. Graf Rechberg trug das Band des schwarzen Adlerordens, Freiherr von Schleinitz das des Stephansordens. Toaste wurden bei dem Diner nicht ausgebracht. Bei der Abends stattgefundenen Serenade der mit Fackeln und Grubenlichtern versehenen Bergmannschaften dankten beide Fürsten der Lebehoch rufenden Menge.

Teplitz, 27. Juli, Vormittags. Der Kaiser und der Prinz-Regent sind mittelst Extrazuges um 9 Uhr nach Bodenbach abgegangen. Graf Rechberg wird Mittags nach Gräfenberg reisen, wohin ihm der Kaiser morgen folgen wird.

Dresden, 27. Juli. Der Prinz-Regent ist Mittags 12 Uhr durch Dresden gereist. Der Kaiser von Oesterreich ist in Pillnitz eingetroffen.

Wiesbaden, 27. Juli. In der gestrigen Sitzung der Ständekammer wurde die Proposition der Regierung auf Ankauf der Wiesbaden-Rüdesheimer Eisenbahn für 2,600,000 Fl. angenommen.

London, 27. Juli. Die heutige „Morningpost" sagt: Findet die Expedition nach Syrien statt, so ist die Frage bezüglich der Theilung der Türkei nur noch eine Frage in Betreff der Zeit. Wir wollen es abwarten, wollen wenigstens warten, ob die Türkei unfähig sein wird, die Ordnung herzustellen und dann erst möge man die Frage der Vertheilung des zukünftigen ottomanischen Kaiserreichs in Betracht ziehen.

London, 26. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Russell auf eine Anfrage Griffiths: Der König von Sardinien habe eine Botschaft an Garibaldi gesandt und ihn ersucht, mit Neapel einen Waffenstillstand abzuschließen und dessen Besitzung auf dem festen Lande nicht anzugreifen. Ein Gesandter Neapels sei in London eingetroffen, der Englands Vermittelung zwischen Garibaldi und Neapel vorschlägt und daß Frankreich und England Garibaldi zum Abschluß eines Waffenstillstandes nöthigen. England habe die Annahme dieser Vorschläge verweigert.

Der erste allgemeine deutsche Juristentag.

In einigen Wochen tritt zu Berlin der erste deutsche Juristentag zusammen. Die Anregung zu demselben ist von der daselbst seit etwa einem Jahre bestehenden juristischen Gesellschaft ausgegangen. Daß die Idee eine glückliche, beweist das immer reger werdende Interesse für das Unternehmen. Nicht nur eine große Anzahl preußischer Juristen und an der Spitze derselben unser Justizminister, haben bereits ihre Theilnahme zugesagt; auch aus den übrigen deutschen Staaten haben Namen guten Klanges, darunter die bedeutendsten juristischen Universitätsprofessoren, ihr Interesse dem Juristentage zugewendet, ja sogar die Minister einzelner deutschen Mittelstaaten haben das Unternehmen fördern zu wollen erklärt. Von den übrigen glauben wir eine gleiche Erklärung noch erwarten zu müssen, denn auf diese Weise Deutschlands Einheit zu befördern, entspricht ja selbst dem Programme derjenigen deutschen Regierungen, welche sich bisher den im Volke hervortretenden Einheitsbestrebungen am wenigsten geneigt gezeigt haben.

Der deutsche Juristentag hat seine hohe nationale Bedeutung, auch wenn er sich lediglich in den Grenzen bewegt, welche die ausschreibende Commission ihm zu ziehen vorgeschlagen hat. Auch die beabsichtigte äußere Anordnung ist eine zweckmäßige.*)

Bis jetzt ist Deutschlands Recht ebenso zerklüftet als sein übriges Staatenleben. So wie man innerhalb der deutschen Grenzen die Marken eines Staates, und sei es des kleinsten, überschreitet, begegnet man andern Rechtszuständen und Rechtsanschauungen. Wie lähmend dies auf den Verkehr wirkt, weiß Jeder, insbesondere der Geschäftsmann. Allein die Folgen einer solchen Zertrennung sind mehr noch nach einer anderen, nicht rein praktischen Seite hin zu beklagen. Wie soll ein Volk sich einig fühlen können, welches nicht einmal gleichen Rechtes sich erfreut? Fast unmöglich erscheint eine nationale Einigung im vollsten Sinne des Wortes, so lange die Bewohner der einzelnen deutschen Staaten in den verschiedensten Rechtsanschauungen aufwachsen. Wie gut aber eine Einigung auf den einzelnen Gebieten zu erzielen möglich, beweist z. B. das allgemeine Wechselrecht, welches nun bereits seit 10 Jahren über das gesammte deutsche Vaterland gleiche Geltung hat. Eine solche Verbreitung gleichmäßiger Rechtsprincipien über das ganze Vaterland und Schaffung gleicher Rechtsinstitute für dasselbe schließt aber in gewissen Fällen die Gestattung localer Abweichungen, namentlich insoweit sie auf Gewohnheiten beruhen, nicht aus, und wird es daher eine fernere Aufgabe sein festzustellen, in wie weit bei aller Einigung die bestehenden lokalen Abweichungen auch ferner geschont werden müssen.

Unter den Vorlagen, welche dem allgemeinen Juristentage gemacht werden sollen, werden gewiß die meisten allgemeines Interesse finden. Wir erinnern z. B. an die Hypotheken-Verfassung, die Executionsordnung und die Frage in Betreff der Sonderung der That- und Rechtsfrage im Criminalproceß. Was den letzten Punkt betrifft, so ist bei uns in Preußen und in fast allen deutschen Staaten, welche überhaupt ein Schwurgericht ha-

*) Das Nähere derselben findet man in Hiersemenzel's „Preußischer Gerichtszeitung", welche allwöchentlich Mittheilungen über das fortschreitende Interesse für das Unternehmen enthält.

Aus dem Leben türkischer Großen.

Seit geraumer Zeit bestrebt sich die türkische Regierung, in richtiger Auffassung ihrer Lage, durch Sendung fähiger junger Leute ins Ausland, besonders nach Paris, London, Wien und Berlin Elemente zu schaffen, deren Kräfte nach erfolgter Rückkehr durch die mitgebrachte europäische Bildung segensreich in allen Zweigen der Staatswissenschaften wirken sollen. Stets sind diese Missionen reich ausgestattet; wenn sie von so geringem Erfolg sind, so liegt die Schuld sicher nicht am Gouvernement, welches trotz elender Finanzen dergleichen Sendlinge gut situirt, sondern an letzteren selbst. Sie kommen nach Stambul zurück, wohl gebildet, gewandt die Sprache des Landes gebrauchend, das sie besucht, mit türkischer Zähigkeit ihr besonderes Fach, dem sie sich gewidmet, sich zu eigen machend — und nach kürzester Frist sind sie dieselben apathischen, dem alten Schlendrian folgenden Türken. Ich kannte mehrere wahrhaft intelligente Leute, die in Brüssel jahrelang ihren Studien oblagen; vom besten Willen zu nützen und fähig dazu, waren sie zurückgekehrt und sprachen mit Entzücken vom freien, fleißigen, unterrichteten Belgien. Zwei Jahre später traf ich sie in Brussa, angeblich Kataster-Arbeiten vorzunehmen — kaum daß sie nach der politischen Lage Europas fragten oder sich für etwas Anderes aus dem Frankenlande interessirten. Naturam furca etc.

Nicht allein die Regierung sendet diese Missionen aus, sondern auch die Söhne der reichen Würdenträger halten es für besonders nothwendig, mindestens einmal ihre große Tour zu machen. Gewöhnlich wird Paris oder London gewählt, um fränkische Gebräuche, Sitten, Sprachen kennen zu lernen. Die enorm reiche Ausstattung könnte ihnen alle Hilfsquellen dazu erschließen, aber eben so klug, als sie ausgezogen, kehren sie zurück, zum Unglück der türkischen Finanzen. Denn nun kennen sie raffinirten fränkischen Luxus und genießen ihn, durch irgend einen Einfluß zu einträglichem Amt gelangt, gepaart mit den Genüssen des Orients in völlig geistiger Apathie.

Nächst dem Haushalt des Sultans mit seinen Palästen, Theater-Musikkapellen ꝛc. ist der am meisten verschwenderische, in unerhörtem Luxus Alles übertreibende der des jungen, öfters genannten Ibrahim Ilhami Pascha, Prinzen von Egypten. Seine Titel und Würden sind bedeutend, natürlich auch die damit verbundenen Einkünfte. Schwiegersohn des Sultans, bekleidet er in der Armee den Rang als Muschir, commandirender General, ohne je den Säbel gezogen oder etwas commandirt zu haben; ist Mitglied des Tanzimat, doch nur nominelles, da Riza und Fuad sich energisch der Einführung dieser Jungtürken in den hohen Rath widersetzten. Außerdem besitzt er allein mehrere Privilegien von Dampferlinien im Bosporus und Marmorameer. Die aus diesen Bevorzugungen entspringenden enormen Einkünfte sind noch unbedeutend zu nennen gegen den jährlichen Tribut aus Egypten.

Originell und sehr bezeichnend ist die Verwendung dieser colossalen Mittel. Nachdem der Prinz seine große Tour vollendet, d. h. zunächst Paris gesehen, wo ihn die heiteren Franzosen wegen seiner drolligen, kugelrunden und kleinen Person, die er mit dem Vicekönig Said Pascha gemein hat, auslachten, dann London, in welcher Stadt die practischen Engländer ausfanden, daß die ägyptische Lira völlig gleich dem englischen Pfunde und somit ein so „schwerer" Mann völlig respectabel sei, kehrte er nach einigem Aufenthalte in Aegypten nach Stambul zurück. Sein Haushalt wurde sowohl auf fränkischem als türkischem Fuße eingerichtet. Drei prachtvolle Paläste bewohnt er in Constantinopel. Eins in Stambul in alttürkischem Styl und gleicher Einrichtung, das zweite am Ufer des Bosporus vor Dolmabaktsche, das dritte Wohnhaus — eine köstlich ausgestattete, comfortable Villa bei Feriköi. Die prachtvollsten Pferde zieren den Marstall; ein Heer von Hofbeamten und Dienern, Söis, Tschibuktschis ꝛc. füllen die Räume, lungern unthätig herum, sich ihre Zeit mit dem beliebten türkischen Puffspiel vertreibend. Wenngleich der zahlreich bevölkerte Harem des Prinzen dem Neugierigen undurchdringlich verschlossen, so lassen dennoch mancherlei Indicien auf die Pracht und Schönheit desselben schließen. Die Prinz Ilhami'schen Haremswagen sind wohl bekannt im eleganten Peraviertel, nicht allein durch die ungarischen Kutscher und prachtvollen Pferde, sondern vor Allem durch die bildschönen, jugendlichen Figuren, welche ihr Inneres birgt, und deren Schönheit und reiche Toilette der einfache Gazeschleier nicht verbirgt. Auch durch die böhmischen Musikanten, besondere Günstlinge Ilhamis, erfährt man Manches von der inneren Einrichtung des Harems. Einer Caprice seines erlauchten Gebieters folgend, läßt der Prinz seine zarten Odalisken sämmtliche Instrumente einer wohlausgestatteten Capelle lernen in Blech, Holz, Fell und Saiten. Diese glücklichen Böhmen geben den irdischen Houri's Unterricht; leider fehlt bei demselben jener lächerlich dicke, schwammige Kislar-Agassi, Vorsteher der Eunuchen, niemals, den seiner Unverschämtheit halber jeder Perot kennt. Die Böhmen versichern, daß ihre reizenden Schülerinnen zwar mit Eifer, doch langsam lernen, ich vermuthe, daß Lehrer und Schülerinnen sich mit Beendigung des Cursus nicht zu sehr beeilen.

Wie in dem Haushalt des Sultans, in welchem durch den nun erfolgten Sturz des geheimen „Kämmeriers", des allmächtigen Osman Pascha. die lang erwartete Katastrophe eingetreten, geschehen in dem des Prinzen die größten Betrügereien. Am besten sind hievon die fränkischen Lieferanten unterrichtet, zu denen nicht wenige unserer nächsten Landsleute gehören. Will z. B. ein Wagenhändler einen der in Wien gefertigten, mit Gold und Spiegelscheiben überladenen Haremswagen verkaufen, wird zunächst der Söis oder Arabadschi (Kutscher) durch ein Trinkgeld, oft mehrere tausend Piaster betragend, bestochen, die prunksüchtigen Schönen vor den Glasfenstern des Verkaufslokals vorbeizufahren. Die Damen lassen halten, bewundern den goldstrotzenden, in Form des alten französischen Coucou gebauten Wagen und bestellen ihn. Der Wagen wird geliefert. Nun muß der Kiaja (das Alter-Ego), der Schatzmeister, die Diener bestochen werden, ehe der an das Alles gewöhnte Lieferant nach unzähligen Gängen sein Geld erhält. Natürlich schlägt er die Nebenkosten auf den Preis, und wir wissen aus guten Quellen, daß Wagen, welche in Wien 1500 Fl. kosteten, zu 3—4000 in Stambul verkauft wurden. Aehnlich geht es mit Bijouterien, Edelsteinen ꝛc.

Ein allerdings eclatantes Beispiel dürfte hinreichen, die Handlungsweise unseres Prinzen zu charakterisiren. Wir nehmen um so weniger Anstand, diese kleine Anekdote zu erzählen, als dieselbe ihrem Helden alle Ehre macht, überdies in allen Kreisen der Gesellschaft Stambuls bekannt ist.

ben, die [Funktion so getheilt, daß über die Thatfrage der Geschworene, über den Rechtspunkt der Richter entscheidet. Wir haben hierin das französische System adoptirt und die alte deutsche Anschauung, welche z. B. im englischen Schwurgerichte Eingang gefunden, verlassen. Es erscheint uns von hoher Bedeutung, daß diese Frage recht gründlich von einem deutschen Juristentage besprochen werde. Zu welchen Uebelständen das System der Fragestellung führt, weiß Jeder, der jemals als Geschworener fungirt hat. Dasselbe wird deßhalb aufzugeben sein, und glauben wir, daß unsere deutschen Geschworenen nun bereits fast überall so weit vorgebildet sein werden, daß ihnen nicht nur die Thatfrage, sondern überhaupt die einfache Frage vorgelegt werden kann, ob der Angeklagte das Verbrechen qu. begangen habe oder nicht. Wir sind begierig zu erfahren, welche Ansichten sich hierüber auf dem Juristentage geltend machen werden.

Vor allen Dingen scheint es uns aber ganz besonders in Sachen des Rechtes wichtig, der deutschen Rechtsanschauung getreu zu bleiben und so wenig als möglich fremden Mustern zu folgen. Dabei brechen wir weder über das in mancher Beziehung so vortreffliche Vorbild des französischen Rechtes den Stab, noch fällt es uns ein, dasselbe auf allen Gebieten ausschließen zu wollen.

Es ist zu wünschen, daß der Juristentag aus allen Provinzen unseres Staates recht zahlreich besucht werde, daß insbesondere auch die Advokaten nicht ausbleiben, die unter den Juristen dem praktischen Leben am nächsten stehen und so am besten dafür mitzuwirken im Stande sein werden, daß die Wissenschaft mit dem praktischen Leben Hand in Hand gehe.

Welches Resultat das Unternehmen haben wird, läßt sich natürlich nicht voraus bestimmen. Unserer Ansicht nach hat der Juristentag genug gethan, wenn er eine persönliche Annäherung unter den Betheiligten herbeiführt und nach verschiedenen Seiten hin anregend wirkt. Deshalb zucke man nicht vornehm die Achseln und sage, es werde dort wieder einmal recht viel ohne sichtbaren Erfolg gesprochen und sonst Nichts geleistet werden. Allerdings kann bei einer solchen Vereinigung füglich nicht mehr gethan als gesprochen werden. Allein manches Wort findet auch seinen guten Boden, regt nicht nur unter den Fachgenossen, sondern auch in weiteren Kreisen an, und was so allmälig in die Ueberzeugung Aller übergeht, muß schließlich auch zur That werden!!

Deutschland.

Wien, 25. Juli. (Schles. Ztg.) Das an der südöstlichen Grenze aufgestellte Observationscorps wird verstärkt, da die Wahrscheinlichkeit immer größer wird, daß binnen Kurzem in den slavischen Provinzen der Türkei Unruhen ausbrechen werden. Auch den Donaufürstenthümern widmet man gegenwärtig eine erhöhte Aufmerksamkeit, seitdem die Berichte unserer officiellen Agenten übereinstimmend melden, daß in letzterer Zeit viele ungarische Emigranten in Bukarest eingetroffen sind, Versammlungen abhalten und die Erhebung Ungarns als nahe bevorstehend ankündigen. Kossuth und Klapka sollen in Bukarest erwartet werden; auch spricht man davon, daß an der Grenze bedeutende Waffenvorräthe verborgen seien. In Ungarn selbst nimmt die Bewegung immer größere Dimensionen an, und es wird von Tag zu Tage schwieriger, derselben Meister zu werden, ohne zu den strengsten Maßregeln zu greifen. Es hieß auch bereits, daß über Pesth der Belagerungszustand verhängt werden solle; man ist jedoch davon wieder abgegangen und hat sich darauf beschränkt, Zusammenrottungen auf den Straßen polizeilich zu verbieten. Die in Ungarn stehenden Garnisonen werden ansehnlich vermehrt werden, und wird die Regierung überhaupt nichts außer Acht lassen, um in der Lage zu sein, jede Bewegung niederzuhalten. — Mit welcher Spannung man hier den Erfolgen der neuesten Fürsten-Zusammenkunft in Teplitz entgegensieht, ist schwer zu beschreiben.

Kassel, 26. Juli. Die officielle „Kasseler Zeitung" bringt unter der Ueberschrift: „Wählen, aber mit Vorbehalt" einen gegen den einstimmigen Protest des ganzen Landes wider die Verfassung von 1860 gerichteten Drohartikel, in dem wörtlich zu lesen ist: „Nun, es ist auch so schlimm nicht wie gemeint: man braucht ja doch die Stände; denn wie — wenn die Regierung ohne sie regierte? man wünscht doch dies und jenes Gesetz, Eisenbahn u. s. w. — Aber glaubt man im Ernst, daß irgend Jemand der kurhessischen Regierung zumuthen könne oder werde, mit einer Versammlung zu verkehren, welche die Basis ihrer eigenen Berufung negirt?! Nein, so viel politische Einsicht wird noch im Lande sein, um die bare Unmöglichkeit eines solchen Zustandes zu erkennen. — Also keine Illusionen! Wählen, aber ohne Vorbehalt — das ist unsere Meinung, wenn es etwas helfen soll." — Also Eisenbahnen und was sonst die tausend Bedürfnisse des Landes erheischen, soll vorenthalten werden? Glaubt die Regierung wirklich, daß ein Wähler sich von dem drohend erhobenen Finger und dem Galgenhumor ihrer Verwarnungen schrecken lassen wird?

England.

London, 25. Juli. In heute eingetroffenen Pariser Briefen findet sich wieder das Gerücht, Persigny werde auf seinem hiesigen Gesandtschaftsposten durch Walewski abgelöst werden (?). — Nach Devonport ist Befehl ertheilt worden, 3 Liniendampfer und 2 Fregatten zum Auslaufen bereit zu halten. Es steht dies wahrscheinlich mit der syrischen Angelegenheit in Verbindung. — Von Cork in Irland sind gestern 2 mit Kanonen, Flinten und Schießbedarf geladene amerikanische Schiffe nach Sicilien abgegangen. — In der Stadt und Grafschaft Armagh (Irland), wo es zu wiederholten blutigen Schlägereien zwischen Orangisten und Katholiken gekommen, hat die Regierung jetzt die „Friedensbewahrungsacte" proclamiren lassen. Dadurch wird der betreffende Bezirk gewissermaßen in Belagerungszustand erklärt, denn der Besitz von Waffen irgend einer Art kann fortan mit Gefängnißstrafe bis auf höchstens 2 Jahre gebüßt werden.

London, 26. Juli. Aus Marseille wird vom gestrigen Tage gemeldet: Es sind hier Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. d. Mts. eingetroffen. Die Nachrichten über das Blutbad in Damascus werden bestätigt. Die daselbst liegenden türkischen Soldaten leisteten den die Christen niedermetzelnden Drusen und Beduinen Beistand. General Ahmed floh und die Behörden zogen sich in das Fort zurück. Die von der Pforte nach Syrien geschickten Verstärkungen betragen nicht über 6000 Mann, da es unthunlich ist, Rumelien von mehr Truppen zu entblößen. Sir H. Bulwer hatte an dem Tage, wo das Packetboot Konstantinopel verließ, eine Depesche aus London erhalten und gleich darauf eine Zusammenkunft mit dem Sultan gehabt.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Kaiser wird am 4. August in Chalons eintreffen. — Wie der „Phare de la Manche" sagt, sind 500 Matrosen Sonnabend per Eisenbahn nach Toulon abgegangen. — Die südfranzösischen Journale veröffentlichen folgendes Itinerär der demnächstigen Reise Ihrer Majestäten: Der Kaiser und die Kaiserin werden in Lyon am 21. August gegen 5 Uhr Abends eintreffen und den 22. und 23. dort zubringen, am 24. um neun Uhr Morgens gehen sie nach Chambery. Die Reise wird über Aix, Annecy, Thonon, Sallanches, Chamounix, Bonneville, Grenoble, Velence, Orange, Avignon, Arles und Marseille fortgesetzt, wo Ihre Majestäten sich nach Toulon, Nizza, Ajaccio und Algier einschiffen werden. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 20. September, Morgens, in Marseille landen und direkt, ohne sich aufzuhalten, nach Paris zurückkehren.

Paris, 25. Juli. Abd-el-Kader wird von der französischen Regierung eine hohe militairische Stellung in Syrien erhalten und zwar für den Eifer, den er in dem letzten Ausbruche des Fanatismus bewiesen hat, die Christen zu schützen. Auch wird diesem arabischen Häuptlinge das Kreuz der Ehrenlegion verliehen werden.

Italien.

Genua, 25. Juni. Laut Nachrichten aus Messina vom 22. erwartete man daselbst, am folgenden Tage von Garibaldi angegriffen zu werden. Der Platzkommandant hatte die Forts, so wie die Stadt geräumt, und hatte sich in der Citadelle verschanzt. Die überflüssigen Truppen, die er nicht unterbringen konnte, hatte er nach Calabrien geschickt.

— Ueber die Vorfälle bei Messina waren in Palermo folgende beiden Bülletins angeschlagen:

Barcellona, 17. Juli, 7 Uhr 15 Min. Abends. Der Feind versuchte, meine äußerste Rechte zu umgehen. Ich schickte ihm 4 Compagnien entgegen. Sehr hitziges Gefecht. Der 2000 Mann starke Feind, mit Artillerie und Cavallerie versehen, zog sich nach Milazzo zurück. Unser Verlust beläuft sich auf 7 Todte und mehrere Verwundete; der des Feindes ist weit stärker. Auch einige Pferde sind erbeutet worden. Medici.

— 17. Juli. 2 Stunden vor Mitternacht. Der Feind erneuert den Angriff mit größerer Energie und zahlreicheren Streitkräften. Das Gefecht dauert seit länger als zwei Stunden, mit einem wohlgenährten, anhaltenden und lebhaften Feuer. Der Feind hat Bomben und Kanonen. In gut gewählten Stellungen widersteht er energisch. Zwei Angriffe der Unsrigen mit dem Bayonnete entscheiden den Tag. Der Feind zieht sich auf Milazzo zurück nach großen Verlusten an Todten und Verwundeten. Wir haben wenig Todte, aber viel Verwundete. Wir haben einige Gefangene gemacht. Die Stimmung der Freiwilligen ist vortrefflich. Medici.

— Am 19. Juli gingen abermals 4 bis 5 Dampfer mit Truppen von Palermo ab; man schätzte die seit dem 15. abgesandten auf 7 bis 8000 Mann. Auf der Insel waren alle Militärpflichtigen einberufen worden; die Gemeinden müssen die ärmeren Familien derselben ernähren, sollen aber später entschädigt werden.

Neapel, 24. Juli. Ein Schreiben, von mehreren hochstehenden Persönlichkeiten des früheren Regimes unterzeichnet, soll den König aufgefordert haben, eine Rekrutirung in Masse zum Schutze des Thrones und der königlichen Rechte vorzunehmen. Dieses Schreiben wurde konfiscirt und das Ministerium fordert die Entfernung der Unterzeichner aus Neapel.

Griechenland.

Dem „Nord" wird aus Athen gemeldet, die griechische Regierung beabsichtige, vier Compagnien, zum Anschluß an das französische Expeditionscorps, nach Syrien zu schicken. Vor Beyrut liegen seit sechs Wochen zwei griechische Schiffe.

Danzig, den 28. Juli.

* Sr. Majestät Corvette „Amazone" ist gestern Vormittags 11½ Uhr unter Kommando des Corvetten-Capitäns Henck von hier nach Swinemünde abgesegelt.

** Unsere gestrige Nachricht über den Befehl zur sofortigen Inangriffnahme des Baues der beiden neuen Corvetten, bestätigt sich. Derselbe ist dem Vernehmen nach gestern hier eingetroffen. Wie es heißt soll der Bau so viel als möglich beschleunigt werden und hofft man beide Corvetten nach 2 Jahren vollständig vollendet zu haben.

* Die Königliche Marine-Verwaltung hat den hiesigen, zur Rhederei des Schiffsbaumeister Klawitter gehörigen eisernen Schraubendampfer „Ida", geführt von Capt. Hammer, als Transportschiff für die Expedition nach dem Mittelmeere gemiethet. Die „Ida" hat sich auf ihren bisherigen Fahrten als ein in jeder Beziehung tüchtiges Schiff bewährt, und eine Commission, bestehend aus einem Marine-Capitän, dem Marine-Maschinenbau-Director und einem Marine-Schiffbau-Ingenieur, welche in Folge höhern Auftrages zur Besichtigung des Schiffes vor dem definitiven Abschluß des Miethsvertrages ernannt worden war, hat die vollständige Tüchtigkeit desselben für den beabsichtigten Gebrauch anerkannt. Die „Ida" erhält vor Antritt ihrer Reise noch eine Einrichtung zur Aufnahme von 100 bis 140 Personen, welche in 8 Tagen beendigt sein soll und wird von einem Commissarius der Königlichen Marine begleitet werden. Erfreulich ist es, daß man diesmal in Preußen ein geeignetes Schiff zu finden gewußt und sich nicht wieder nach auswärts hat wenden müssen.

** Nach dem nunmehr durch den Staatsanzeiger veröffentlichen Gesetz, die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten betreffend, welches unter dem 27. Juni cr. die Allerhöchste Sanction erhalten, werden in unserer Provinz Preußen wählen:

1) Im Regierungsbezirk Königsberg: die Kreise Memel und Heydekrug in Prökuls 2 Abgeordnete; die Kreise Labiau und Wehlau in Tapiau 2 Abg.; die Stadt Königsberg, Kreis Königsberg und Kreis Fischhausen in Königsberg 3 Abg.; die Kreise Heiligenbeil und Pr.-Eylau in Zinten 2 Abg.; die Kreise Braunsberg und Heilsberg in Wormditt 2 Abg.; die Kreise Pr.-Holland und Mohrungen in Mohrungen 2 Abg.; die Kreise Osterode und Neidenburg in Hohenstein 2 Abg.; die Kreise Allenstein und Rößel in Wartenburg 2 Abg.; die Kreise Rastenburg, Gerdauen und Friedland in Schippenbeil 2 Abg.; — in Summa 19 Abgeordnete.

2) Im Regierungsbezirk Gumbinnen: die Kreise Tilsit und Niederung in Tilsit 2 Abgeordnete; die Kreise Ragnit und Pilkallen in Pilkallen 2 Abg.; die Kreise Gumbinnen und Insterburg in Insterburg 2 Abg.; die Kreise Stallupönen, Goldap und Darkehmen in Goldap 2 Abg.; die Kreise Angerburg und Lötzen in Lötzen 1 Abg.; die Kreise Oletzko, Lyck und Johannisburg in Lyck 2 Abg.; die Kreise Sensburg und Ortelsburg in Aweiden 2 Abg.; — in Summa 13 Abgeordnete.

Es war in den stürmischen Jahren 184., als ein junger Tapeziergeselle aus Frankfurt a. M., getrieben von jener der germanischen Race angeborenen Wanderlust, nach Constantinopel kam, um im Lande der Märchen sein Glück zu machen. Ausgestattet mit geistigen und körperlichen Vorzügen, lebhaft, feurig, wurde er bald in der deutschen Colonie bekannt. Noch heute hängt sein Bildniß im deutschen Schnürenrock und offenen Hemdekragen, Typus deutscher Ursprünglichkeit, im Saale der Teutonia, als eines der Mitbegründer dieser Gesellschaft, welche heut zu Tage fast alle Klassen der deutschen Kolonie umfaßt, und durch ihre ausgezeichneten Assembleen, Concerte, Theater, die Heimath den Colonisten weniger schmerzlich vermissen läßt.

Die Einförmigkeit des Lebens in Stambul, der seinen Träumen nicht entsprechende, wenngleich bedeutende Verdienst als Tapezierer litten den rastlosen Jüngling nicht lange an einem Orte. Sehnsüchtig schaute er vom diesseitigen Ufer des Bosporus in die nebelgrauen Fernen der Hochgebirge Kleinasiens; diese terra incognita für ihn wollte er durchwandern. Der stets gefällige deutsche Hoftischler S. gab ihm einige Mittel, und während dreier Jahre durchzog unser kühner Landsmann Kleinasien, Persien, Arabien, Aegypten und eignete sich das Arabische vortrefflich an. — Allein noch immer waren die utopistischen Träume nicht realisirt. Er hatte weder Salomonis Ring noch Aladdins Wunderlampe gefunden, und mochte wohl merken, daß Beduinen und Araber im Drapiren ihrer Zelte hartnäckig ihrem natürlichen, malerischen Geschmack folgen und sich durchaus nicht dem künstlichen Knoten und Faltenwurf des Frankfurter Tapezierers anbequemen wollten.

Eine leicht zu realisirende, Gewinn verheißende Idee war aber in ihm aufgestiegen, welche in unserer an Wunder nicht glaubenden Zeit mehr werth, als Salomonis Ring war. Noch begnügten sich die dunklen Bewohner der Wüste mit dem klaren oder trüben Wasser ihrer Cisternen, um ihr werthes Ich zu erblicken; noch war jene furchtbare Invasion reisender Photographen nicht eingetreten, welche man jetzt in den cultivirtesten Orten, selbst in den Pampas Südamerikas findet und den armen Touristen der Gefahr preisgiebt, in irgend einem unbewachten, die strengste Isolirung erfordernden Moment mit abconterfeit, als Staffage einer Prairie-Landschaft in eleganten Schaufenstern als Stereoskop zu figuriren.

Unser Freund verließ also die Levante, kehrte nach seiner Vaterstadt Frankfurt zurück und studirte die Photographie. Mit den für den Orient nöthigen Kenntnissen ausgerüstet, eilte er nach Cairo, um endlich diese schönen egyptischen Pfunde einzusammeln, als Frucht so vieler Anstrengungen und Illusionen. Er sollte diese Frucht pflücken, indessen auf unverhoffte nie geträumte Art, und somit den alten Ausspruch bekräftigen: Der Orient ist das Land der Märchen.

Seine Königliche Hoheit Prinz Ilhami-Pascha war so eben von seiner großen englischen Tour zurückgekehrt, ob zur besonderen Freude seines Harems und dessen Beamten, wissen wir nicht anzugeben. Englische und französische Sitte hatten ihm wohl gefallen; er adoptirte sofort, mit weiser Beibehaltung des üppigen, sinnekitzelnden türkischen Comforts, fränkische Manieren, und vor Allem wurde er, dem Beispiel abendländischer Prinzen gemäß, Mäcen aller wandernden Künstler, mochten sie nun hohen oder untergeordneten Ranges sein. Der Prinz hört von dem fremden Photographen; seine arabische Umgebung spricht in unzähligen Mash-Allah die tiefe Bewunderung eines so großen Künstlers, wie unseres Tapezierers, aus, und gleich seinen hohen fränkischen Vorbildern, welche die heiligen Stätten der Kunst besuchen, beschließt er, das Atelier des Photographen in Augenschein zu nehmen. Der gefällige Photograph und Tapezierer gefiel ihm. Der Prinz liebte es, vor seiner arabischen Umgebung mit den erworbenen Kenntnissen des Abendlandes zu kokettiren. So quälte er Ihrer britischen Majestät Englisch mit einigen der gangbarsten Phrasen und erfuhr, daß sein Protege Robert C......*) heiße. Zufällig bedeutet dieser Name im Englischen eine militairische Charge. — Der Prinz erkundigte sich nach dem Vaterlande. Ja — Frankfurt am Main zu nennen als engeres Vaterland — das hätte den Prinzen höchstens zu einem gravitätischen Nicken, wie den Affen beim Schachspiel veranlaßt. Das Vaterland mußte größer sein, und sei es, daß in seiner Vaterstadt ihm die preußischen Truppen mehr gefallen oder er als Zukunftspolitiker im Voraus annectirte, genug, Herr Robert adoptirte Preußen als „das Land, das ihn gebar".

Tiefsinnig verließ Ilhami Pascha das Atelier. Said Pascha und die übrige zahlreiche Sippschaft der egyptischen Prinzen hatten je nach Zufall irgend einen französischen Grafen, nicht unter Oberstrang mit vielen Orden bedeckt, in ihrem Gefolge. Auch er hatte seinen Mann gefunden. Ein preußischer Militär, in der Türkei als Militär par excellence bekannt, noch dazu Photograph, zu schweigen von dem Geschmack, den der verhaltene Tapezier entwickeln könnte, im Besitze von Sprachkenntnissen — diese Vielseitigkeit entschied. Anderen Tages befand sich unser erstaunter Landsmann, sich der unerbittlichen Nothwendigkeit fügend, als Major und Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Ilhami in den Vorzimmern des Konaks.

Bald wußte sich der gewandte Adjutant unentbehrlich zu machen. Das Englische wurde nur bei großen Gelegenheiten, z. B. beim Empfange eines distinguirten Goldschmiedes oder Uhrenhändlers hervorgeholt; das Arabische blieb Umgangssprache. Bald wurde der Prinz nach Constantinopel berufen, um die große Auszeichnung zu genießen, Schwiegersohn des Sultans zu werden. Natürlich erhielt er bei dieser Gelegenheit, obwohl er nebst seiner Umgebung ein Prinz Plon-Plon in erhöhter Potenz war, die Muschirswürde und den großen Medschidje. Herr Major R. wurde wegen eines köstlich drapirten Zeltes Oberst und Commandeur des erwähnten Ordens, heirathete auf Befehl die liebenswürdige Tochter jenes im Anfange erwähnten Hoftischler S. und erhielt eine brillante Ausstattung vom Prinzen.

Bei der halb orientalischen, halb europäischen Lebensweise Ilhamis vermittelt als Factotum sein Adjutant die zweite Hälfte und ist also das tonangebende, leitende Medium. Bereits schmücken ihn für übersendete Pferde die Orden mehrerer Staaten, so der Mauritius- und Lazarus-Orden.

Das war in kurzer Zeit eine rasche Carriere.

---

*) Wer Frankfurt a. M. besucht hat, wird sich mit Vergnügen der bedeutenden Sängerin erinnern, die denselben Namen führt.

3) Im Regierungsbezirk Danzig: die Kreise Elbing und Marienburg in Marienburg 2 Abg.; die Stadt Danzig und der Kreis Danzig in Danzig 3 Abg.; die Kreise Neustadt und Carthaus in Zoppot 2 Abg.; die Kreise Berent und Stargardt in Stargardt 2 Abg.; — in Summa 9 Abgeordnete.

4) Im Regierungsbezirk Marienwerder: die Kreise Stuhm und Marienwerder in Marienwerder 2 Abg.; die Kreise Rosenberg und Graudenz in Freystadt 2 Abg.; der Kreis Löbau in Löbau 1 Abg.; der Kreis Strasburg in Strasburg 1 Abg.; die Kreise Thorn und Culm in Culmsee 2 Abg.; der Kreis Schwetz in Schwetz 1 Abg.; die Kreise Conitz und Schlochau in Conitz 2 Abg.; die Kreise Flatow und Deutsch-Krone in Jastrow 2 Abg.; — in Summa 13 Abgeordnete.

** Der Oberpräsident, Wirkliche Geh. Rath Eichmann, der am Montag Vormittag den Congreß deutscher Eisenbahnverwaltungen eröffnen wird, wird morgen hier erwartet.

* Zum Empfange der deutschen Naturforscher und Aerzte, deren Sitzungen am 16. September beginnen, werden sowohl hier wie in Königsberg die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die wissenschaftlichen Vereine beider Städte hoffen den Gästen zu zeigen, daß auch im fernsten Norden unseres Vaterlandes deutsche Wissenschaft und deutsche Gastfreundschaft ihre Stätte haben. Nach einer Correspondenz der „Nat.-Ztg." giebt Königsberg der Versammlung ein Gartenfest, das Comité veranstaltet eine allgemeine Dampfbootfahrt und außerdem wird noch für die Geologen einen Ausflug nach den Bernsteingräbereien an der samländischen Küste. Die Rückfahrt wird mittelst Extrazuges erfolgen, um die Marienburg und die Brücke bei Dirschau bequem besichtigen zu können. Von dort aus wird ein Abstecher nach Danzig gemacht, wo der Gäste abermals ein festlicher Empfang harrt. Nachdem sie die merkwürdigsten Gebäude unserer alten Hansestadt gesehen haben, werden sie auf Dampfern über die Rhede nach Zoppot geführt, von dort geht es nach Oliva und ein Fest im Jäschkenthale wird den Tag beschließen. Ist schon dieses Programm einladend genug, so muß noch besonders hervorgehoben werden, daß auch die Kosten der Reise sich dadurch um die Hälfte verringern, daß die meisten Eisenbahn-Directionen den durch eine Karte des Comités legitimirten Theilnehmern der Versammlung freie Rückfahrt bewilligen. Die Direction der Anhalt'schen Bahn ist mit gutem Beispiel vorangegangen; dieselbe Vergünstigung wird Seitens des Kgl. Handelsministeriums für die preußischen Staatsbahnen und von den thüringischen Bahnen gewährt. Sonach werden unsere süd- und westdeutschen Gäste bis Posen, Breslau, Röderau, Leipzig, Halle, ja bis Frankfurt a. M. kostenfrei zurückkehren können. Mögen sie zahlreich die günstige Gelegenheit benutzen, unsern Norden kennen zu lernen, der es wahrlich verdient und über den noch so viele falsche Vorstellungen verbreitet sind.

** Heute Abend gegen 9 Uhr treffen mit einem Extrazuge die Mitglieder des Congresses deutscher Eisenbahnverwaltungen auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Eine Deputation der Kaufmannschaft und der städtischen Behörden, voraussichtlich auch die Vertreter der Königlichen Behörden werden die Gäste empfangen. Gegen 10 Uhr findet eine gesellige Zusammenkunft im Artushofe, der heute bereits durch Gas erleuchtet ist, statt. Circa 120 Gäste sind bis jetzt angemeldet und zwar aus: Berlin 5, Breslau 9, Stettin 3, Magdeburg 2, Potsdam 2, Glogau 2, Ratibor 1, Bromberg 2, Erfurt 2, Elberfeld 1, Köln 6, Aachen 2, Münster 1, Saarbrücken 1, Wien 13, Prag 6, München 2, Nürnberg 1, Fürth 1, Ludwigshafen 4, Hannover 2, Stuttgart 2, Leipzig 3, Carlsruhe 2, Darmstadt 2, Mainz 4, Schwerin 4, Neumünster 1, Cassel 4, Hanau 1, Braunschweig 3, Dessau 1, Cöthen 1, Rendsburg 1, Altona 1, Frankfurt a. M. 5, Hamburg 2, Lübeck 1, Paris 8 ꝛc. ꝛc. Wahrscheinlich wird die Zahl der Eintreffenden die der Angemeldeten noch übersteigen.

* Die Rhederei A. Gibsone beabsichtigt nächsten Montag, an welchem Tage bekanntlich die Kaufmannschaft den Mitgliedern des Congresses deutscher Eisenbahnen in Zoppot ein Diner giebt, um 4 Uhr zwei Dampfer von Neufahrwasser dorthin abgehen zu lassen.

* Als ein schätzbarer Beitrag zur sechshundertjährigen Jubelfeier der Stadt Dirschau wird im Verlage von A. W. Kafemann hier eine Broschüre erscheinen, welche die historischen Denkwürdigkeiten von Dirschau zusammenfaßt und erläutert und in einem Anhange den Originaltext der wichtigsten auf die Entstehung und Entwickelung der Stadt bezüglichen Dokumente wiedergiebt. Dem von kundiger Hand gefertigten Werke werden zwei Kunstbeilagen beigefügt und soll der Preis so billig gestellt werden, daß die Schrift auch von Unbemittelteren als schönes Andenken an die festlichen Festtage acquirirt werden kann.

Marienburg, 27. Juli. Vor unserer christkatholischen Gemeinde predigte am vergangenen Sonntag Dr. Quit aus Danzig, künftigen Sonntag wird Prediger Elsner aus Frankfurt a. d. O. und im Spätsommer Hofrichter aus Breslau erwartet.

Königsberg, 27. Juli. (K. Bl.) Am 2. August c. trifft, von Berlin kommend, Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland hier ein, welche hier während dreier Tage verweilen und im königlichen Schlosse wohnen wird. — Eine so starke Wittinenankunft aus Polen nach hier, wie sie in diesem Jahre stattgefunden, ist seit langer Zeit nicht vorgekommen. Nach einer Zusammenstellung sind von dort seit Eröffnung der Schifffahrt gegen 1000 Wittinnen ausgelaufen, wovon hier gegen 400 angekommen sind. Zur Zeit ist die Zahl der hier anwesenden Wittinen nur klein, da die meisten bereits die Rückreise, die bei dem langsamen Gange der schweren plumpen Fahrzeuge sehr lange dauert, angetreten haben oder hier verkauft, und zu andern Zwecken verwendet sind.

* Braunsberg, 27. Juli. Der in diesem Jahre in Crossen verstorbene Pfarrer Kampfsbach hat mehrere Legate zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken für seine Vaterstadt Braunsberg testamentarisch ausgesetzt, die im Ganzen die Summe von 8800 Thlr. erreichen. — Die Königl. Regierung hat für unsere Stadt die Klassensteuer für das laufende Jahr um 700 Thlr. ermäßigt, und von dieser Mehrsumme auf die vielen Reclamationen nur ca. 150 Thlr. nachgelassen.

Pr.-Eylau, 27. Juli. (N. E. A.) Im hiesigen Lehrerseminar hat in diesen Tagen eine höchst klägliche Prüfung stattgefunden. Es werden nämlich 2 Prüfungen jährlich hier abgehalten, zu denen sich nicht die Seminaristen einfinden, sondern entweder bereits fungirende Lehrer mit ungenügendem Zeugniß, oder solche Leute, die sich privatim vorgebildet haben. Von der bedeutenden Anzahl der Examinirten hat kaum ½ den Anforderungen und zwar natürlich nur nach den Regulativen — durchaus genügt, ja 13 von ihnen konnten gar kein Zeugniß erhalten. Man erwäge, daß die Regulativ-Lehrer weder Mathematik, Physik, Geschichte, und was sonst das Denkvermögen anregt, treiben dürfen, noch auch, daß ihnen die Schätze der deutschen Literatur zugänglich gemacht werden, sondern daß sich ihr ganzes Wesen auf Lesen, Schreiben, Rechnen und ein wenig Gedächtnißkram beschränkt — und man wird zu ermessen im Stande sein, was für verkümmerte Geister sich zu der gedachten Prüfung gemeldet haben.

Mannigfaltiges.

— Die Cap-Colonie hat jetzt ungefähr 102,150 weiße Einwohner und trotz dieser noch immer sehr geringen Zahl, wie das „Journal für Buchdruckerkunst" berichtet, 29 periodische Zeitschriften; täglich erscheint freilich keine von diesen, die meisten drei, zwei oder ein Mal in der Woche. Sie sind englisch oder holländisch geschrieben oder in beiden Sprachen zugleich. Allein auf die Capstadt kommen von diesen 29 Zeitschriften nicht weniger als 14. Zwei davon werden in einem Etablissement gedruckt, das über 100 Arbeiter, zwei Dampfschnellpressen und acht Handpressen beschäftigt. Im Ganzen mögen die übrigen Druckereien der Capstadt noch 50 bis 80 Arbeiter beschäftigen. Zur Zeit der holländischen Herrschaft hatte die Colonie noch keine Zeitung. Sechs Jahre nach Uebergang der Herrschaft an die Engländer, also um das Jahr 1800, erschien die erste südafrikanische Zeitung, „The Government Gazette".

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, matt			Preuß. Rentenbr.	95	95
loco	49 3/8	49 7/8	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 1/2	83 1/2
Juli-August . . .	47	47 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	85	85 1/4
August-September	46 3/4	47	Franzosen	133 3/4	133 1/4
Spiritus, loco . .	18	18	Norddeutsche Bank	—	82 1/8
Rüböl	11 11/12	11 5/6	Nationale	62 3/8	62 3/8
Staatsschuldscheine	85 5/8	85 1/2	Poln. Banknoten .	88	88
4½% 56r. Anleihe .	100 3/4	100 5/8	Petersburg. Wechs.	96 7/8	—
5% 60r. Pr. Anl.	105 3/4	105 5/8	Wechselc. London	6. 17 5/8	—

Hamburg, den 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco wegen zu hoher Forderungen ruhig; ab Holstein 132—133℔ August-September 143—145 bezahlt und zu haben. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel Juli 26 1/4, October 26 3/4. Kaffee ruhig.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen flau, Termine 4 fl. niedriger. Raps October 72. Rüböl November 41 5/8, Frühjahr 42 7/8.

Amsterdam, 26. Juli. (Tel. Dep. d. Börs.-Ztg.) Zuckerauction. 64,881 Körbe, fest, Alles verkauft. Maipreise. Braun und blond ½ über, weiß ¼ à ½ Gulden unter Mai Durchschnitt Taxpreise.

London, 27. Juli. Getreidemarkt. Verkäufer hielten Weizen fest, Geschäft daher beschränkt. Hafer einen Schilling niedriger verkäuflich.

London, 27. Juli. Silber 61 1/2 Consols 93 1/4. 1 % Spanier 39 1/2. Mexikaner 20 7/8. Sardinier 83. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93 1/2.

Liverpool, den 27. Juli. Baumwolle 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ billiger als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 47,690 Ball.

Paris, den 27. Juli. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 10. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier 47 1/4. 1 % Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 505. Oesterr. Credit-Aktien 385. Credit mobilier-Aktien 680. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 28. Juli.

m [Wochenbericht.] Am Sonnabend zeigte sich für Weizen eine größere Beachtung, doch wurden zu hohe Forderungen Käufern entgegengestellt, die den Umfang des Geschäfts bis auf einen geringen Umsatz beschränkten. Seitdem entwickelte sich, durch das fortwährend ungünstige Wetter und die höher lautenden auswärtigen Berichte, eine bessere Kauflust, und ungeachtet Inhaber ihre Forderungen weiter erhöhten, zeigten sich Käufer doch geneigt, sich in dieselben zu fügen und kann die erlangte Preiserhöhung auf fl. 15—20 für Mittelgattungen, und fl. 20—25 auf feine Qualitäten angenommen werden, obgleich der Umsatz keine große Ausdehnung erreichte. — Unser vorgestrige und gestrige Markt verlief sehr ruhig, da man sich in der Londoner Mittwochs-Depesche, die ein beschränktes Geschäft meldete, enttäuscht fand und im Gegentheil erwartet hatte, daß ein ähnliches Wetter wie bei uns, auch in London stattgefunden und der Markt weitere Fortschritte in der Besserung gemacht hätte. Inhaber waren, um Verkäufe zu bewerkstelligen, gezwungen, ihre Forderungen um fl. 5—10 zu ermäßigen, doch blieb das Geschäft schleppend.

Verkauft sind in dieser Woche 1000 Lasten und stellten sich die Preise für: 128/9—129/30℔ bunt fl. 572 1/2—585, 130—130/1℔ bunt fl. 590—595, 132—132/3℔ hellbunt fl. 600—610, 132℔ Oberpolnisch hellbunt fl. 605, 133/4℔ hellbunt 1857 fl. 630, 133℔ hochbunt glasig fl. 625, 130℔ fein hochbunt Buger fl. 640.

Für inländischen Roggen wird der Preis durch Consumenten auf 57 Sgr. gehalten; dagegen ist polnischer Roggen vernachlässigt und dafür in guter Waare fl. 320—315, mit Geruch fl. 300 bezahlt. — Alles pr. 125℔.

Erbsen bei geringen Offerten mit fl. 330 bezahlt. Kocherbsen fl. 342.

In Spiritus wegen fehlender Zufuhr nichts gehandelt.

Die Rübsenpreise haben sich in dieser Woche möglichst gehalten und bezahlte man gute Waare mit 94, 95 Sgr., feinste Qualitäten mit 96—97 Sgr. pr. Scheffel. Abfallende Qualitäten je nach Beschaffenheit billiger, von 80—92 Sgr.

δ Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126—131/32℔ nach Qualität von 87 1/2/90—95 Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/33℔ n. Qual. v. 90/92 1/2—95/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/5℔ von 95/100—105/106 Sgr.
Roggen 56—57 Sgr. pr. 125℔ für guten inländischen.
Erbsen von 54/55—58 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 45—48 Sgr., große 112/14—116℔ von 47/50—52 Sgr.
Hafer von 29/30—31/2 Sgr.
Rübsen, nach Qualität von 85/90—94/95, für feinstes und trockenstes auch 96—97 1/2 Sgr.
Raps von 95—100/101 Sgr. nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: gegenwärtig Mittags bewölkte warme Luft, gestern Abend und heute früh heftiger Regen. Wind N.

Der Londoner Markt ist gestern zufolge eingetroffener Depesche wegen hoher Forderungen geschäftslos gewesen, in Folge dessen bot auch unser Weizenmarkt heute wenig Interesse; die Forderungen waren Seitens der Inhaber fest, dagegen fehlte es an Kauflust, und sind überhaupt nur 28 Lasten 128/9℔ alter 1858er Weizen reichlich ausgewachsen bunt fl. 540 verkauft.

Poln. Roggen nach Qualität mit fl. 295, 297 bis fl. 320 pr. 125℔ verkauft.

Die Zufuhr von Rübsen läßt bereits sehr nach, heute ist für gute Waare 95, 96, für beste 97 1/2 Sgr. pr. Scheffel bezahlt, abfallende feuchte Qualität nach Verhältniß billiger.

Rapps bringt 94, 96, 98, 100, bester auch 101 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Stettin, den 27. Juli. (Ostsee-Ztg.) Das Wetter blieb nach einem Regenguß am Montage vorherrschend trocken, und die Erntearbeiten machten sehr rasche Fortschritte. Von Roggen ist in unserer Nähe bereits viel in sehr guter Qualität gesichert. Mann beginnt mit dem Schneiden der Gerste und in nächster Woche mit dem Weizen.

An der Börse. Weizen fest, loco gelber Schles. pr. 85℔ 78 Rt. bez., gelber Pomm. 81 3/4, 82 1/4 Rt. bez., 85℔ gelber inländischer pr. Juli 83 3/4 Rt. bez., pr. Juli-August 83 1/4 Rt. bez., pr. September-October 81 1/2 Rt. bez. und Br., pr. Oktober-November 80 Rt. Br., 83/85℔ 78 1/2 Rt. bez., pr. Frühjahr 75—75 1/4 Rt. bez. — Roggen fester, loco ohne Umsatz, 77℔ pr. Juli 44 3/8, 1/2 Rt. bez, pr. Juli-August und pr. August-September 44 Rt. bez., pr. September-Oktober 43 3/4 Rt. bez., 44 Rt. Br., pr. Oktober-November 42 3/4, 43 Rt. bez., pr. November-Dezember 42 1/2 Rt. bez., pr. Frühjahr 43 Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 59℔ 28 Rt. bez.

Winterrübsen loco 81—83 Rt. bez., pr. August-September 85 Rt. Br., 84 Rt. Gd., pr. September-Oktober 85 Rt. Gd.

Rüböl behauptet, loco 12 Rt. Br., pr. Juli 11 11/12 Rt. bez., pr. Juli-August 12 Rt. Br., pr. September-October 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. Gd., pr. October-November 12 1/6 Rt. bez. und Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17 2/3 Rt. bez., pr. Juli-August und pr. August-September 17 1/2 Rt. bez., pr. September-October 17 1/2 Rt. Br., pr. October-November 16 1/2 Rt. bez., pr. Frühjahr 16 1/4 Rt. Gd. und Br.

Berlin den 27. Juli. Wind: Nord-West. Barometer: 28 1/2. Thermometer: früh 11° +. Witterung: leicht bewölkt und kühl.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 71—83 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 448—50 3/4 Rt., do. Juli 48 1/2—48 3/4—48 1/2 Rt. bezahlt, Brief und Geld, Juli-August 47 1/4—47 3/4—47 1/2 Rt. bezahlt und Geld, 47 3/4 Rt. Brief, August-September 46 3/4—47 Rt. bez., September-Oktober 46 1/4—46 3/4—46 1/2 Rt. bez. und Gd., 46 3/4 Rt. Br., October-November 45 3/4—46—45 7/8 Rt. bez. und Gd., 46 Rt. Br., pr. Frühjahr 45—45 1/2—45 1/4 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—43 Rt. — Hafer loco 26—30 Rt., pr. 1200℔ Juli 25 1/2 Rt. bez, Juli-August 24 1/2 Rt. Br., do. September-Oktober 23 5/8 Rt. Br., 23 1/2 Rt. Gd., do. Oktober-November 23 1/2 Rt., pr. Frühjahr 23 1/2 Rt. bez.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 11 11/12 Rt. bez., Juli 11 11/12 Rt. Br., 11 7/8 Rt. Gd., Juli-August 11 11/12 Rt. Br., 11 7/8 Rt. Gd., August-September 11 11/12 Rt. bez. und Br., 11 7/8 Rt. Gd., September-October 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. Gd., October-November 12 1/12—12 1/8 Rt. bez., 12 1/6 Br., 12 1/12 Rt. Gd., November-Dezember 12 5/24—12 1/4 Rt. bez. und Br., 12 1/6 Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10 5/8 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 1/12—18 Rt., Juli 17 2/3—17 13/24 Rt. bez., 17 7/12 Br., 17 1/2 Rt. Gd., do. Juli-August 17 2/3—17 13/24 Rt. bez., 17 7/12 Br., 17 1/2 Rt. Gd., do. August-September 17 2/3—17 13/24 Rt. bez., 17 7/12 Rt. Br., 17 1/2 Rt. Gd., do. September-Oktober 17 2/3—17 13/24 Rt. bez., 17 7/12 Rt. Br., 17 1/2 Gd., Oktober-November 16 2/3—16 1/2 Rt. bez. und Gd., 16 7/12 Rt. Br., November-Dezember 16 1/8 Rt. bez., April-Mai 16 2/3—16 7/12 Rt. bezahlt.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 5/6—5 1/6, Nro. 0. und 1. 4 1/3—4 5/6 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 7/12—3 5/6, Nro. 0. und 1. 3 1/3—3 1/2 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Juli. Wind: O. z. N.

Angekommen:

C. Parlitz,	Colberg (SD).	Stettin,	Güter.
M. Wicklund,	Andreas,	Lübeck,	Ballast.
A. Lundqvist,	Emilie,	Rendsburg,	—
J. Howkins,	Sarah,	Weymouth,	—
J. N. Zaag,	Flora,	Rotterdam,	alt Eisen.
C. Birkholm,	Concordia,	Flensburg,	Ballast.
C. Doerschlag,	Hilda,	Swinemünde,	—
J. Viether,	Johanna,	Antwerpen,	Schien. u. Güter.
B. Byll,	Elisabeth,	—	Schienen.
Den 28. Juli. Wind: NNW.			
H. Fiercke,	Titania,	Antwerpen,	Dachpfannen.
P. Erdmann,	Vertrauen,	Colberg,	Stäbe.
J A Ohlsen,	fire Broedre,	Copenhagen,	Ballast.
F. Bartlett,	Promise,	Boulogne,	Maschinerie.
Gesegelt:			
H. Langhinrichs,	Paul Jones,	Cardiff,	Holz.
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.
J. Gronmeyer,	Vorwärts,	Toulon,	Holz.
J. Schütt,	Heinrich v. Tham,	Grangemouth,	—
J. Westendorff,	Carl v. Ribbeck,	Liverpool,	Getreide.
J. Smith,	Union Grave,	Aberdeen,	—

Im Ankommen:
1 Brigg, 1 Schooner, 1 Schiff.

Thorn, den 27. Juli. Wasserstand: 3' 2".

Stromauf:

Aug. Klotz, Cement-Fabrik, Stettin, Warschau, Cement.
Ulm, Th. Bischoff, Danzig, Warschau, Kohlen.
Wolff, B. Töplitz, — — Eisenwaare.
Elsholz, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Just, Schilka u. Co., Danzig, Warschau, Wagenschmiere, Harz und Heringe.
Liebsch, diverse, Stettin, Warschau, Wein, Cement u. Kreide.

Stromab:

Fischel Safeicki, Buggenhagen, Kaminiec, Danzig, 458 Balk. h. Holz, 803 Balk. w. Holz.
Leib Ausübel, L. Mauer, Ulanow, Danzig, 1440 Balk. w. Holz.
Derselbe, Weisser, Ulanow, Danzig, 200 Balk. w. Holz, 150 Last Bohlen.
Derselbe, M. Sachsenhaus, Ulanow, Danzig, 10 Lst. Weiz., 1 Lst. Erbs., 11 Lst. Hafer, 780 Balk. w. Holz.
Elias Laufer, J. Laufer, Sienawa, Danzig, 5 Lst. Weiz., 4 Lst Rogg., 1 Lst. Erbs., 290 Balk. h. Holz, 1427 Balk. w. Holz, 8½ Schock Bohlen, 22 Ctr. graue Packleinwand.
Aron Dab, A. Rosenstein, Pultusk, Danzig, 1625 Balk. w. Holz.
C. Ramin, M. E. Körner, Wloclawek, Danzig, 626 Ctr. Zucker.
Summa 15 Lst. Weizen, 4 Lst. Roggen, 2 Lst. Erbsen, 11 Lst. Hafer.

Fonds-Börse.

Berlin, 27. Juli.

Berlin-Anh. E.-A. 118 1/4 B 117 1/4 G.	Staatsanl. 56 — B. 100 1/2 G.
Berlin-Hamb. — B 111 G.	do. 53 95 1/2 B. 95 G.
Berlin Potsd.-Mgd. 134 1/2 B. 133 1/2 G.	Staatsschuldsch. 85 B. 85 1/2 G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B 99 1/2 G	Staats-Pr.-Anl. 116 3/4 B 115 3/4 G.
do. II. Em. 86 3/4 B. 86 1/4 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 85 3/4 B. 85 1/4 G
do. III. Em. 86 1/4 B. 85 3/4 G.	Pommersche 3½ % do. 88 5/8 B. 88 1/8 G.
Oberschl. Litt. A u. C. — B — G.	Posensche do. 4% — B. 100 1/2 G.
do. Litt. B. 118 B 117 G.	do. do. neue, — B. 91 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 133 3/4 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83 3/4 B 83 1/4 G.
Insk. b. Stgl. 5. A 94 1/2 B. — G.	do. 4 % 92 1/4 B. 91 3/4 G
do. 6. A. 103 1/4 B. — G	Pomm. Rentenbr. 96 1/4 B 95 3/4 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 83 3/4 G.	Posensche do. 94 B. 93 1/2 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 1/2 B. — G.	Preuss. do. 95 1/2 B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 92 1/4 G.	Preuss. Bank-Anth. 134 B — G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 3/4 B. 86 3/4 G.	Danziger Privatb 86 B 85 G.
Part.-Obl. 500 fl. 91 3/4 B. 90 3/4 G	Königsberger do — B. 83 G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Posener do. — B. 78 1/2 G.
5% Staatsanl. v. 59. 105 7/8 B. 105 3/8 G	Disc.-Comm.-Anth. 83 1/2 B. 82 1/2 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 7/8 B 100 3/8 G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108 3/4 B. 108 1/2 G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141 7/8 B., 141 5/8 G., do. do. 2 Mon. 141 1/8 B., 140 7/8 G. Hamburg kurz 150 3/8 B., 150 1/8 G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149 3/4 G. London 3 Mon. 6 17 3/4 B. 6 17 1/2 G. Paris 2 Mon. 79 B., 78 5/6 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78 1/8 B., 77 7/8 G. Petersburg 3 W. 97 1/4 B., 97 G. Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 87 5/8 G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108 1/8 B. 107 7/8 G.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 29. Juli: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Dr. Quit.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle in Borkau, auf der Carthaus-Danziger Kunststraße, soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab anderweit verpachtet werden.
Hierzu steht auf

Sonnabend, den 22. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Locale Termin an, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Dienstlocale des Königl. Steuer-Amts in Carthaus in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.
Die drei Bestbietenden haben jeder eine Caution von 90 Thlr. im Termin baar einzuzahlen.
Danzig, den 14. Juli 1860.

Königl. Haupt-Zoll-Amt. 9507

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise belegene, dem Gutsbesitzer Plath gehörige frühere Domainengut im Abbau Prützenwalde, mit der Hypotheken-Bezeichnung Prützenwalde Nro. 19, abgeschätzt auf 6352 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

23. Februar 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. Kaufmann Schmul Oppel,
2. Wittwe Schullehrer Bartel,
3. Ernst Gerth'schen Eheleute,
4. Schmied Lorenz und Charlotte geb. Schwalbe-Pasahl'schen Eheleute,
5. verehelichte Johann Kasüske, Helena Amalie Juliana geborne Schwalbe,
6. Knecht Carl Karkow,
7. Einlieger Andreas Panknin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9601]
Pr.-Friedland, den 21. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien und ist durch **alle hiesigen Buchhandlungen** zu beziehen:

Max Rosenheyn,
Reiseskizzen aus Ost- und Westpreussen.
2 Theile in einem Bande. 8. broschirt.
Preis **24** Sgr.

Von Dirschau nach Marienburg.
Beschreibung der
Weichsel- und Nogat-Brücken
und
des Schlosses Marienburg.
Mit 2 Ansichten. brosch. **3 Sgr.**

Malerische Ansichten
der
Weichselbrücke bei Dirschau
und der
Nogatbrücke mit dem Schlosse Marienburg.
Gezeichnet von J. Greth, Tondruck von Gebrüder Delius in Berlin.
Preis pro Blatt **1 Thlr.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:
Aus dem Weichseldelta.
Reiseskizzen von
Louis Passarge.
Inhalt: 1. Dirschau. 2. Danzig. 3. Die Werder. 4. Marienburg. 5. Anmerkungen und Beläge.
Vorräthig in der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55,

Ansichten,
Karten und Pläne
der
Umgegend von Danzig,
in verschiedenen Maßstaben und großer Ausführlichkeit,
auf Leinwand gezogen und auch unaufgezogen, halten stets vorräthig:
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Von unsern Bieren unterhalten wir in Stettin ein Lager und werden Aufträge darauf durch Herrn **Carl Merckel** daselbst effektuirt.
Tivoli bei Berlin, den 1. Juli 1860.
Berliner Brauerei-Gesellschaft.

Von obigen Bieren, welche auch unter der Bezeichnung
Actien-Bier
allgemeiner bekannt sind, erhalte ich täglich Zusendungen von Schänk-, März- und Lagerbier und offerire davon in Gebinden von 1/1, ½, ¼, ⅛ Tonnen.
Stettin, den 1. Juli 1860.
Carl Merckel,
[9290] Frauenstraße Nr. 22.

Der Unterzeichnete ist mit einem Lager physikalischer, mathematischer, optischer u. meteorologischer Instrumente ☞ (Fabrikate, die auf der Weltausstellung zu ☞ Paris prämiirt worden sind, ☞ in Danzig eingetroffen und beginnt der Verkauf

Montag, den 30. Juli,

Das Lager besteht aus:
Augengläsern für Kurz- und Weitsichtige, mit den elegantesten französischen und englischen Brillen- und Lorgnetten-Einfassungen in Gold, Silber, Schildpatt und feinem Stahl,
Operguckern in Elfenbein und einfacher Fassung, **Ferngläsern, Mikroskopen, Loupen, Fadenzählern, Thermometern** verschiedenster Art, **Barometern, Alkoholometern, Aracometern, Essig-, Bier-, Säuern- und Zucker-Probern,**
Waagen für Apotheker und Kaufleute,
Reißzeugen feinster Qualität, besonders guten Ziehfedern und Zirkeln, Maßstäben, Transporteurs,
Induktions-Apparaten verschiedenster Construktion,
Dampfmaschinen-Modellen,
Nivellir-Inst umenten, Winkelspiegeln,
Bergwerks-Meß-Instrumenten verschiedener Größe 2c.
☞ Mein Aufenthalt kann nur von kurzer Dauer sein. ☜
Verkaufslokal: **Langgasse Nr. 49, 1 Tr. hoch,** beim Hutfabrikanten Herrn Wilh. Kutschbach.
J. Bredemeyer,
Mechanikus und Optikus, Mitglied der Pariser Akademie.

Führer durch Danzig
für Fremde!
Bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10, sind soeben erschienen:
Danzig und seine Umgebungen von Dr. Gotth. Löschin. 4. Aufl. (VI. und 222 S. mit 2 lith. Plänen) gebdn. 1 Thlr.
Der Artushof in Danzig (16 S.) geh. 5 Sgr.
Pläne der Stadt Danzig und der Umgegend in Fol. gebdn. 10 Sgr.

Photographieen von Danzig in grosser Auswahl bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Water-Closets in Kasten, sowie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung von F. Löwenstein, Langgasse 11,** im Hause des Herrn **Reuter.** [9035]

Die erwarteten engl. schmiede-eisernen
Gas- und Wasserleitungs-Röhren
und gepreßten **Bleiröhren** habe ich empfangen; **engl. glasirte Thonröhren** sind vorräthig. **E. A. Lindenberg,** Jopeng. 66.

Gutsverkauf.
Ein 2½ M. von Elbing hart an der Chaussee belegenes Gut mit 536 Mrg. Acker und Wiesen 1. Klasse, Aussaat 85 Scheffel Weizen, 76 Scheffel Roggen, 40 Mrg. Rübsen, 55 Scheffel Gerste, 47 Scheffel Erbsen, 56 Scheffel Hafer 2c., ganz compl. Invent., gut. Gebäud., hübsche Lage, **soll Umstände halber für einen billig. Preis** gegen 12,000 Thlr. Anzahlung schleunig verkauft werden. Näheres ertheilt [9425]
E. L. Würtemberg in Elbing.

Frischgebrannter Kalk
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
9506 **J. G. Domansky Wwe.**

Ein in vollem Betriebe befindliches Geschäft, hier am Orte, welches 50 pCt. Gewinn abwirft, soll Umstände halber verkauft werden. Käufer mit einem Kapital von 5—600 Rℓ. wollen ihre Adressen franco unter M. F. an die Expedition dieser Ztg. richten. [9595]

J. L. PREUSS,
Porteschaisengasse Nro. 3,
empfiehlt sein großes Lager
Galanterie- u. Kurzwaaren,
Damentaschen von 6 Sgr. an,
Caba's und Pompadour's, Portemonnaie's, Beutel, Cigarren-, Brief- u. Geldtaschen, Notizbücher, Necessaires. Feuerzeuge, Reise-, Eisenbahn- u. Geldtaschen und viele andere nützliche Sachen
zu auffallend billigen Preisen.

Meine in **Paris** persönlich eingekauften
Nouveautés
sind bereits eingegangen, wodurch mein Lager für den Herbst
auf das Reichhaltigste assortirt ist.
C. Finzel,
Schneidermeister,
Langgasse Nro. 74, im Hause des Hrn. Schweichert.

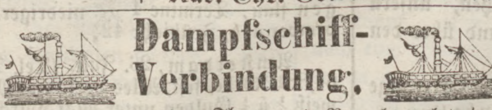
Schöne belgische Dachpfannen
sind zu billigem Preise zu haben. Näheres Comtoir Brodbänkengasse Nro. 27. [9570]

Die F. Ad. Schumann'sche
Porzellan-Niederlage
befindet sich jetzt
Wollwebergasse No. 9
neben dem Lotterie-Comptoir des Hrn. **Rotzoll.**

J. Schöneberg's
Agentur-Geschäft
für
Zeitungs-Annoncen
in **Hamburg**
empfielt sich zur Besorgung von Annoncen in allen in- und ausländischen Blättern, reelle Bedienung versprechend. [9557]

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung,
Herren Anton Gibbs & Sons,
empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [9492]
R. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Dampfschiffahrt. [8903]
Danzig-(Elbing)-Stettin.
A. 1. Dampfer „Colberg" und „Stolp".
Abfahrten sowohl von Danzig als von **Stettin** am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats.
Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.



Dampfschiff-Verbindung.
Nach der Provinz, Thorn und Bromberg ladet der Dampfer
„Courier",
geführt Capitain **Carl Korte.**
Schleppkähne zur Aufnahme von Gütern liegen bereit und werden Anmeldungen baldigst erbeten Schäferei Nr. 15. [9607]
Adolph Janzen,
Frachtbestätiger.

Reisenden nach Dresden wird der 8564
Preussische Hof
daselbst bestens empfohlen.
☞ **Logis 12½ und 10 Sgr.** ☜

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.
Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.
Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Für eine ältere solide **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** sowie für eine **Hagel-Versicherungsgesellschaft** werden noch **Agenten in Dt. Eylau, Riesenburg, Rosenberg, Garnsee. Neumark, Freystadt, Strasburg, Carthaus, Mewe** und **Putzig** gesucht.
Offerten werden franco unter **S. S. 55 poste restante Danzig** erbeten.

Eine lohnende **Formermeisterstelle** ist offen. Anmeldungen mit Beifügung von Zeugnissen franco unter Adresse Litt. F. U. an die Expedition dieser Zeitung.
Erforderniisse sind:
1. Umsicht die Arbeiten für einen accordirten Preis einschließlich der Materialien auszuführen;
2. Mittel, eine geringe Caution zu bestellen;
3. Kenntnisse und Fertigzeit, den Guß sehr sauber und sorgfältig herzustellen. [9596]

Ein in einer der Hauptstraßen Danzigs gelegenes **Material-Geschäft** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Addressen an die Danziger Zeitungs-Expedition sub Litt. M. G.

Weiss' Garten am Olivaerthor.
Montag, den 30. Juli:
CONCERT
und Feuerwerk.
Entree 2½ Sgr. a Person.
Anfang des Concerts 6 Uhr. Das Feuerwerk durch Herrn Oberfeuerwerker Schultz abgebrannt, beginnt um 9½ Uhr Abends.
H. Buchholz, Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

CIRCUS CARRÉ.
Sonntag, den 29. Juli:
Erste große Vorstellung
in der höheren
Reitkunst und Pferde-Dressur.
Zum Schluß:
Grande Quadrille de Louis XIV.,
geritten von 4 Damen und 4 Herren in einem ganz neuen brillanten Costüme.
Anfang präcise 7 Uhr.
Das Nähere die Anschlagezettel.

Weiß' Lokal am Olivaerthor.
Sonnabend, den 28. u. Sonntag, den 29. Juli:
Musicalische Soirée
der drei Geschwister **Rust** aus Stockholm.
Herr Rust sen., ein Virtuose auf der Geige, wird mehrere gediegene Concertsätze, Frl. Rust einige schwedische Nationalpi cen vortragen.
Entree a Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
NB. Sonnabend ist der Anfang des Concerts um 7 Uhr Abends, Sonntag um 5 Uhr Nachm.

Tages-Anzeiger.

Sonnabend, den 28. Juli.
Weiß' Lokal. Musikal. Soirée.
Hotel Drei Kronen. Quintett.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
Kemski's Lokal. Musikalische Abendunterhaltung.
Sonntag, den 29. Juli.
Weiß' Lokal. Musikal. Soirée.
Spliedts Garten im Jäschkenthal. Concert.
Seebad Westerplatte. Concert.
See ad Brösen. Concert.
Gasthaus zur Ostbahn. Concert.
Specht's Etablissement in Heubude. Concert.
Rathskeller. Abend-Coneert.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
In der Sonne. Garten-Concert.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Major v. Tiedemann (Danzig). — Hrn. Kullak (Scheuba). — Hrn. R. Heidemann (Pinnau). — Eine Tochter: Hrn. Hautboist A. Sudan (Danzig). — Hrn. Sinhuber (Pr. Holland). — Hrn. F. W. Reimann (Danzig). — Hrn. H. Quodbach (Stettin). — Hrn. Franz Braun (Creuzburg). — Hrn. Merten (Sprauden) — Zwei Knaben und ein Mädchen: Hrn. Schiffs-Capitain Ballaseyus (Ueckerminde).
Todesfälle: Sohn d. Hrn. August Hornmann, 9 J. a. (Danzig). — Hr. Ludwig Bensemann, 21 J. a. (Königsberg). — Controlleur a. D. J. Schiller, 81 J. a. (Danzig). — Frau Sophia Charlotte Thal, geb. Bär, 94 J. a. (Rastenburg). — Frau Rittmeister v. Mackrodt, geb. Reggée, 70 J. a. (Gumbinnen). — Frau Johanna Meller, geb. Patzker (Lappienen). — Tochter des Hrn. W. Demmich, 18 W. a. (Alt-Damm). — Schiffs-Capitain J. Wilsohn, 76 J. a. (Danzig). — Gustav Maync, 17 J. a. (Tolkemit). — Hrn. August Grabowsky, 53 J. a. (Fischhausen).

Angekommene Fremde.

Am 28. Juli.

Englisches Haus: Ap.-Ger.-Ref. Dr. Birkner a. Elbing. — Gutsbes. Kerrez a. Wonneberg, Mühlenbes. Mehrlein nebst Frau a. Graudenz, Kaufl. Barnéoud a. Paris, Prescott a. London, Buth a. Rügenwalde, Appelius a. Chemnitz, Rhades a. Leipzig, Frau Rechts-Anwalt Gräber a. Mewe, Fräul. Sperling a. Bromberg.
Hôtel de Berlin: Gtsbes. v. Garlinski a. Dabrelin, Capitain Rauters a. Malmoe, Dr. Wehrig a. Königsberg, Kaufl. Gerdes a. Altona, Eggert nebst Frau a. Gera, Müller a. Berlin, Wollenberg a. Warschau, Steindrucker Lehr a. Gera, Fabrikant Mendelsohn a. Bremen, Gutsbes. Zalewsky a. Rußland.
Hôtel de Thorn: Kreis-Ger.-Rath Kophahn nebst Sohn a. Insterburg, Lieut. Schnackenberg a. Berlin, Apotheker Jackstein nebst Tochter a. Marienburg, Rent. Neumann nebst Familie a. Graudenz, Lehrer Schinck nebst Familie a. Königsberg, Kaufl. Metz a. Graudenz, Mellohn a. Breslau, Jenrich a. Bernburg, Philippson a. Magdeburg.
Schmelzer's Hotel: Frau von Eckardstein und von Bielski a. Berlin, Frau Pred. König und Stengel a. Schabinen, Frau Stengel a. Angerapp, Rittergtsb. Häring nebst Frau a. Mirchau, Gutsbes. Fließbach a. Görtzkow, Kaufl. Hirschfeld u. Cohn a Berlin, Frank nebst Frau a. Gumbinnen, Rosenberg a. Hannover, Poschmann a. Elberfeldt, Domainenp. Pancritius nebst Frau a. Dinglauken.
Walter's Hotel: Post-Dir. Hoppe nebst Frau a. Bromberg, Gutsbes. v. Merzdorff a. Naumburg a/S, Bremer a. Posen, Apotheker Behrendt nebst Frau a. Schönbaum, Rentier Funk a. Pommern, Fabrikant Link a. Dresden, Kaufl. Rosendorf a. Schwedt, Toussaint a. Berlin, Gottschalg a. Aken a. d. Elbe, Storck a. Meeran.
Hotel St. Petersburg: Kaufl. Bouluguet n. Frau a. Bordeaux, Schmidt u. Demme a. Libau, Kr.-Sek. Fabian a. Stargardt.
Hotel d'Oliva: Kaufl. Rast n. Fam. a. Königsberg, Boysen a. Stettin, Strauß a. Bamberg, Scheermann a. Cöslin, Direkt. Carré n. Fam. a. Stettin.
Deutsches Haus: Part. Kastner a. Marienwerder, Gutsbes. Geisler u. Krause a. Mewe.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4	335,02	15,1	N. mäßig; größtentheils bewölkt.
28	8	335,43	14,8	Nördl. still; Oben hell, Horiz. bewölkt.
	12	335,56	16,1	NO. schwach; hell u. wolkig.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 664 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 28. Juli 1860.

Die gegenwärtige Lage des Danziger Handels und seine Schifffahrt betreffend.

Die gegenwärtigen Verhältnisse des Weichselverkehrs sind der Art, daß die Nothwendigkeit von zu treffenden Abänderungen Jedem einleuchtend sein muß. Es ist kaum mehr möglich den Fluß zu passiren, geschweige denn eine ordentliche regelrechte Arbeit darauf vornehmen zu lassen, die nicht mindestens um die Hälfte mehr Kosten verursacht, als zu einer Zeit der Fall sein würde, in welcher alles in bester Ordnung ist. Dazu kommt, daß wohl noch eben so viel Güter nach hier unterweges sind, als bereits eintrafen, die alle noch auf unsern Marktplatz kommen sollen. Ein großer Theil liegt bereits vor der Schleuse und wartet schon geraume Zeit darauf, dieselbe passiren zu können. Während dieses Wartens aber sind die Güter, deren Werth wohl Hunderttausende beträgt, den größten Gefahren ausgesetzt, und wäre es bei einem plötzlich entstehenden Sturm nicht unmöglich, daß dieselben in See gingen.

Unsere Schifffahrt nimmt glücklicherweise nicht ab; die Zahl der Dampfer, die unsern Strom befahren, ist gegen früher gewiß um das Zehnfache gestiegen, es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß wohl noch einmal so viele Dampfschiffe dereinst die Verbindung nicht allein zwischen Neufahrwasser und Danzig, sondern auch zwischen letzterem und den Weichselstädten, sowie mit Polen vermitteln werden, vorausgesetzt, daß Platz dazu geschafft wird.

Sollte vielleicht die Frage aufgeworfen werden, wie es denn früher, seit Hunderten von Jahren mit der Placirung der zu Markt kommenden Güter gewesen, so diene darauf, daß wir damals den Durchbruch bei Neufähr nicht hatten, mithin also mit unserm Marktplatz uns 2 bis 3 Meilen aufwärts ausdehnen konnten. Jetzt ist dieses aber unmöglich, indem die Güter gegenwärtig oberhalb der Schleuse der größten Gefahr ausgesetzt sind.

Viele Jahre hindurch, unmittelbar nach dem Dünendurchbruch, erhielten wir nur mittelmäßige Zufuhren, und nur mitunter starke. In der letzteren Zeit haben wir aber glücklicherweise bedeutend größere Zufuhren gehabt; es hat sich ferner unsere Schifffahrt und namentlich die Dampfschifffahrt sehr gehoben. Deshalb ist es auch nöthig, die Verkehrsverhältnisse auf dem Strom strenger zu regeln.

Wenn wir nun die Frage aufwerfen, was zu thun sei, um diesen vielen Uebelständen, wenn auch nicht ganz, so doch zum großen Theil, abzuhelfen, um unsern Handel nicht ins Stocken zu bringen, sondern tüchtig und energisch zu beleben, wie es der gegenwärtigen Zeit angemessen ist, so glauben wir diese Frage ganz einfach dadurch beantworten zu können, wenn wir noch einmal unsere Vertreter der Stadt, so wie die des Handels und unsere Behörden auf den Aufsatz in dieser Zeitung unterm 9. April v. J. No. 267, überschrieben: „Beachtenswerth für den Danziger Handelsstand und seine Schifffahrt", aufmerksam machen.

Es heißt darin u. A.: „In Folge des Durchbruchs der Weichsel bei Neufähr, wurde der frühere Ausfluß derselben bei Neufahrwasser, das sogenannte Nordergat, zugedämmt, und es bildete sich dadurch von der See aus ein sehr großes Wasser-Bassin, von sich neu gebildet habenden hohen Sanddünen eingedämmt, das sich vorzüglich zur Lagerung von Holz und Fahrzeugen eignet und eine sehr bedeutende Quantität aufnehmen kann; auch ist der Wasserstand dieses Bassins nicht unbedeutend.

„Mit nicht zu erheblichen Kosten würde leicht ein Durchstich durch den neu geschütteten Damm zu bewerkstelligen sein, und die dort gelagerten Hölzer und Fahrzeuge bestens geschützt sein; es würde überdies noch dem in neuerer Zeit so sehr um sich greifenden Unfuge des Verwechselns oder gar Verschwindenmachens der Hölzer bedeutend steuern, wenn bei diesem großen Wasser-Bassin und Marktplatz ein tüchtiger ehrlicher Aufsichts-Beamter angestellt würde, der durch mäßige Abgabe für das in diesem Bassin Lagernde, salarirt werden könnte.

„Zum Oeftern ist schon die Erfahrung gemacht worden, und sind Klagen darüber laut geworden, daß der untere Arm der Weichsel vom Ausfluß der Mottlau bis Fahrwasser eigentlich gar nicht zum Lagern von Hölzern geeignet ist, sondern es wäre sehr viel besser, wenn dieser Theil der Weichsel ganz allein und ausschließlich der Schifffahrt und Dampfschifffahrt, welche sich von Jahr zu Jahr vergrößert, überlassen würde. Wir haben ja schon öfters die bittere Erfahrung gemacht, daß die Dampfboote, durch vom Sturm zerschlagenes Holz behindert, ihre Fahrt nach oder von Fahrwasser nicht haben beenden können, sondern genöthigt waren, die Passagiere inmitten des Weges ans Land zu setzen, damit sie noch im Stande waren, vor Einbruch der Nacht ihren Bestimmungsort zu erreichen. Daß so etwas nicht in der Ordnung ist und Danzig durchaus nicht zum Lobe gereicht, wird wohl Niemand bestreiten, denn dergleichen müßte bei einem so bedeutenden Handelsorte wie Danzig nicht vorkommen dürfen."

Der vorgeschlagene Platz würde sehr gut 100 bis 150 Traften, ja auch wohl noch mehr aufnehmen, und ist derselbe mit geringen Kosten dem Handel zu öffnen. Trotz der Empfehlung zu vorerwähntem Zwecke in besagter Nummer dieser Zeitung ist man dennoch immer beschäftigt, in der Lieblingsidee, Land zu gewinnen, vorzuschreiten, und läßt fortwährend das Wasser zuwerfen! Wir wollen allen Ernstes hoffen, daß die Beschützer des Danziger Handels, namentlich aber unsere Vertreter des Kaufmannsstandes, sich dieser Sache energisch annehmen und nichts unterlassen werden, bis sie ins Werk gerichtet ist!

* Die Feier des sechshundertjährigen Jubiläums der Stadt Dirschau.

Wir theilen in Nachstehendem einen Auszug aus dem so eben ausgegebenen Festprogramme zur Jubelfeier mit, da vorauszusetzen ist, daß die ganze Provinz an diesen Festtagen der Schwesterstadt ihre Theilnahme bethätigen wird.

Nach der im Original vorliegenden Urkunde, welche im Geheimen Archiv des Königlichen Ober-Präsidii der Provinz Preußen bisher aufbewahrt worden, auf Pergament ausgefertigt, mit den Siegeln des Herzogs Sambor II. und seiner Gemahlin Mathilde versehen ist und die Jahreszahl 1260 trägt, ist die damalige Burg Dirschau von Sambor II., Herzog von Pommern, mit Genehmigung seiner Gemahlin Mathilde und nach Anhörung seiner Kinder zur Stadt erhoben worden. Die Urkunde trägt wie fast alle Urkunden jener alten Zeit, nur die Jahreszahl ohne Datum, daher der Tag des sechshundertjährigen Bestehens von Dirschau als Stadt besonderer Festsetzung bedurfte.

Die Einwohner Dirschaus gaben schon seit Monaten den Wunsch zu erkennen, daß der Tag des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt durch eine bescheidene aber würdige, den Zeitverhältnissen und den zu Gebote stehenden Mitteln angemessene Feier begangen werden möge. Die Kosten des ganzen Festes werden durch freudig gewährte freiwillige Beiträge gedeckt.

Behufs Anbahnung und Leitung der Feier wählten die städtischen Behörden ein Fest-Comité von 22 Personen.

Weder das Archiv des Magistrats noch mündliche Ueberlieferung ergeben, daß bisher das Jubiläum der Stadt von den Vorfahren, sei es vor fünfzig, hundert oder mehr Jahren feierlich begangen sei, und es findet sich für diese Unterlassung der beste Commentar in dem Umstande, daß erst seit 18 Jahren das Vorhandensein obiger Stiftungs-Urkunde amtlich nachgewiesen worden ist.

Der Haupttag des Jubiläums ist auf Montag den 22. August festgesetzt.

Am Abende vor dem Festtage wird Glockengeläute von den Thürmen der Kirchen beider christlichen Confessionen dem Feste die Weihe geben, außerdem aber an demselben Abende um 7 Uhr in der evangelischen Kirche ein geistliches Conzert stattfinden, welches durch den dortigen Gesangverein mit Unterstützung anderer Dilettanten arrangirt, und dessen Ertrag zum Besten der Armen verwendet werden soll. Abends 9 Uhr großer Zapfenstreich.

Am frühen Morgen des Festtages werden Glockengeläute und Musik von den Thürmen denselben begrüßen. Morgens halb acht Uhr begiebt sich vom Rathhause aus eine aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende Deputation zu dem zur Feier des Tages erschienenen Ober-Präsidenten Herrn Eichmann, um denselben zu begrüßen.

Um 8 Uhr Vormittags versammeln sich die Mitglieder der städtischen Behörden im Sessions-Saale des Rathhauses zum Empfange der etwa erschienenen Deputationen. Um 9¼ Uhr begeben sie sich im geordneten Zuge nach den resp. Kirchen der Stadt und zwar je nach den verschiedenen Confessionen der Erschienenen, woselbst Gottesdienst stattfindet. Die Schuljugend begleitet den Zug unter Absingung eines Liedes und nimmt am Gottesdienst Theil.

Nach beendigtem Gottesdienste versammeln sich auf dem Schulhofe die Königlichen Beamten, die Geistlichkeit, die Lehrer, die Mitglieder der städtischen Behörden und Körperschaften, das Festcomité, eine Deputation der Schützengilde und die Vertreter der Gewerke und Genossenschaften in festlicher Kleidung mit ihren Fahnen und Emblemen.

Unter dem Geläute der Glocken sämmtlicher Kirchen und geführt durch ein Musikkorps bewegt sich der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt und stellt sich vor dem Rathhause auf. Nach geordneter Aufstellung stimmt die Musik die preußische Volkshymne an. Alsdann betritt der Bürgermeister der Stadt die Tribüne und hält nach Vorlesung der Stiftungs-Urkunde eine Ansprache an die Bewohner der Stadt, hierauf übergiebt er dem Herrn Oberpräsidenten die für die Mitglieder des Königlichen Hauses bestimmten Medaillen, welche zum Andenken an die Jubelfeier geprägt worden sind; dieselben wurden durch weiß gekleidete Jungfrauen überreicht.

Nachdem die gleichfalls zum Andenken für den Herrn Ober-Präsidenten, den Regierungs-Präsidenten und den Kreis-Landrath bestimmten Medaillen ausgehändigt worden sind, schließt der Bürgermeister seine Ansprache mit einem „Hoch" auf Se. Maj. den König, Se. Königl. Hoh. den Prinz-Regenten und das ganze Königliche Haus. Dann wird von Herrn Dr. Preuß die von ihm kurz verfaßte Geschichte Dirschau's öffentlich vorgetragen und ein „Hoch" auf das Wohl unserer Stadt ausgebracht. Nach einem darauf folgenden Liede defilirt der geordnete Festzug unter Festmarsch vor den auf der Tribüne befindlichen Ehrengästen und Deputationen und zieht wiederum durch die Straßen der Stadt nach dem Schulhofe, woselbst die Auflösung des Festzuges erfolgt.

Sowie Dirschau's Einwohner stets der Armen gedacht haben, sollen auch an diesem Festtage die Armen der Stadt nicht Noth leiden und findet zu dem Behuf Mittags 1 Uhr in einem passenden Lokale die Bespeisung von 100 Armen statt, auch soll jedem derselben noch eine kleine Geldunterstützung gewährt werden. — Mittags 2 Uhr findet in dem Empfangssaale des dortigen Bahnhofsgebäudes ein Festdiner statt, zu welchem die zur Feier erschienenen Ehrengäste geladen sind und an welchem die erschienenen Deputationen, sowie die Bürger der Stadt Dirschau nach ihrem Willen sich betheiligen können, auch eine Betheiligung aus der Nachbarschaft gern gesehen werden wird.

Nach Aufhebung des Diners findet in dem Schützen- und daranstoßenden Pilz'schen Garten ein Concert statt, zu welchem der Zutritt für ein zum Besten der Armen zu verwendendes Entrée von 2½ Sgr. erlangt wird.

Am Nachmittage den 21. August cr. findet als Nachfeier in dem ¼ Meile von Dirschau belegenen Wäldchen „Dirschauer Ruhe" genannt, ein Volksfest, verbunden mit einem kostenfreien Concerte, statt.

Die Medaille ist von dem Künstler Kollrich in Berlin sehr sauber und wohlgelungen gefertigt und in der Königlichen Münze zu Berlin in Silber, Bronce und Britannia-Metall geprägt worden.

Die eine Seite führt die Jahreszahl 1260 mit dem Portrait des Herzogs Sambor II, von Pommern, welches im Dome zu Pelplin in einem Gemälde vom Jahre 1258, also 2 Jahre vor der Gründung Dirschaus, ermittelt worden ist, sowie das Stadtwappen, die andere Seite führt das Portrait Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, sowie das Portal mit einer Fernsicht der eisernen Weichselbrücke, dem größesten und wichtigsten Bauwerke neuerer Zeit, und die Jahreszahl der Jubelfeier. Die Medaillen sind zu billigem Preise käuflich zu haben.

Um die Jubelfeier zu einem bleibenden Andenken des mildthätigen Sinnes der Bewohner zu machen, und diesen guten Sinn nach Möglichkeit zu fördern, soll durch freiwillige Beiträge ein Capital zusammengebracht werden, dessen Zinsen jährlich zum Besten nothleidender Mitbürger am 20. August jeden Jahres verwendet, und an diesem Tage alljährlich zugleich durch eine Sammlung bei den Bewohnern der Stadt die Vergrößerung des Stamm-Capitals angestrebt werden. Die hierüber auszufertigende Stiftungs-Urkunde wird das Nähere regeln.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli.

— Wie verlautet, soll die beabsichtigte Zusammenkunft der Kriegsminister verschiedener deutscher Staaten von dem Ausgang der Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Prinz-Regenten von Preußen in Teplitz abhängig gemacht werden und es deshalb noch zweifelhaft sein, ob jene Conferenz wirklich stattfinden wird.

— (B. Z.) Der zweite Abschnitt der in Folge der Reorganisation der Armee noch zu erwartenden Avancements ist, wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, in den ersten Tagen des August zu gewärtigen. Es werden dann diejenigen fünften Stabs-Offizierstellen, welche noch vacant sind, besetzt werden, und von den bei einem Infanterie-Regiment jetzt etatsmäßigen 12 Compagnie-Chef- und 12 Premier-Lieutenants-Stellen werden so viel ernannt werden, daß alsdann im Ganzen per Brigade von jeder dieser Chargen 16 Stellen definitiv besetzt sind. Es bleiben demnach selbst nach diesen bevorstehenden Ernennungen noch vier Compagnie-Chefs- und vier Premier-Lieutenants-Stellen durchschnittlich per Regiment unbesetzt, und werden wahrscheinlich diese letzten Ernennungen in Folge der Reorganisation noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die durch diese nur allmälig stattfindenden Beförderungen erzielten Ersparnisse fallen nicht ganz unerheblich aus. Bei der Linie kann man trotzdem nunmehr die Reorganisation als ziemlich abgeschlossen betrachten; bei der Landwehr hingegen erscheint der gegenwärtige Zustand noch in vieler Hinsicht als Provisorium, und sind daher bei derselben noch mehrere Entscheidungen des Kriegsherrn zu gewärtigen. So sind z. B. fast sämmtliche gegenwärtige Führer der Landwehr-Bataillone nur interimistisch zu dieser Stellung berufen, ebenso deren Adjutanten, und dürfte daher eine längere Dauer dieses Provisoriums das Institut der Landwehr, sowie die persönlichen Verhältnisse der zu derselben commandirten Offiziere nicht unwesentlich benachtheiligen. Die Nachricht, daß bald eine feste Ernennung der Commandeure der Landwehr erfolgen würde, erscheint daher um so glaubhafter, je mehr sie sich als nothwendig herausstellt. Die Entscheidungen mit Bezug auf die persönlichen Verhältnisse der beurlaubten Landwehr-Offiziere wie aller Reservisten und Landwehrmänner fallen so überwiegend dem Urtheil des Landwehr-Bataillons-Commandeurs allein anheim, daß es sehr in dem Interesse der Betheiligten zu wünschen bleibt, der betreffende Commandeur fände bald durch eine feste Anstellung die Veranlassung, sich mit den verschiedenen Interessen der militairischen Insassen seines Bezirkes innig vertraut zu machen, um bei vorkommenden Fällen dieselben richtig zu würdigen. — In Betreff der Uniformirung der Landwehr soll es jetzt feststehen, daß bei derselben die Helme fortfallen und als leichtere und bequemere Kopfbedeckung dafür die Käppis eingeführt werden.

— (Elb. Z.) In Bezug auf die syrische Angelegenheit ist, wie wir andeuten hören, nunmehr eine Verständigung zwischen den fünf europäischen Großmächten erzielt. Die Schritte Frankreichs, um den Gräueln in Syrien ein Ziel zu setzen, geschehen unter Zustimmung der vier andern Großmächte und auch der Pforte. Diese Schritte haben mithin in keiner Weise das Gepräge einer einseitigen, eigenmächtigen Dazwischenkunft Frankreichs, sondern sind vielmehr als ein Einschreiten des christlichen Europas zum Schutze der Christen in Syrien zu erachten. Das Handeln Frankreichs in dieser Angelegenheit ist ein wesentlich europäisches. Als solches wird es in den hiesigen diplomatischen Kreisen bezeichnet, obwohl man sich nicht verhehlt, daß Frankreich durch die Raschheit der Einleitungen für die in Rede stehenden Schritte den andern Seemächten einen bedeutungsvollen Vorsprung abgewonnen hat. Die Thatsache, daß dasselbe unter den europäischen Seemächten die Mittel zum Handeln am raschesten bereit hat, ist namentlich geeignet, England zur Selbsterkenntniß hinsichts seiner jetzigen Stellung als Seemacht zu bringen, die sich in der That als eine solche darstellt, daß das „meerbeherrschende" Albion auf seinen früheren Lorbeeren eingeschlafen zu sein scheint. Sobald es wirklich erwacht, wird es mit klaren Augen sehen, daß es seit einer Reihe von Jahren als Sockel der Größe Frankreichs gedient hat.

— Der Verein Deutscher Gerber wird nach den von der letzten Generalversammlung in Dresden gefaßten Beschlüssen seine vierzehnte Generalversammlung in Hamburg vom 20. bis 22. August c. abhalten. Zu dieser Versammlung sind nicht allein die deutschen Fachgenossen und Lederindustriellen geladen, es wird vielmehr erwartet, daß sich namentlich die Land- und Forstwirthe, Volkswirthe, Chemiker, Maschinenbauer ꝛc. recht zahlreich an derselben betheiligen möchten, eingedenk der großen Bedeutung, welche die deutsche Lederindustrie für die Gesammtheit hat.

— Die in Frankfurt eingebrachten Anträge bezüglich der Küstenbefestigung gehen dahin: 1) die zu befestigenden Punkte zu bestimmen, 2) eine Commission mit den näheren Entwürfen zu beauftragen und 3) wegen der Besatzungstruppen Anordnung zu treffen.

Silberberg, 24. Juli. Unsere Festung sollte bekanntlich theilweise abgetragen werden, und man sah bereits mit dem Zerstörungswerke beginnen. Neueren Anordnungen zufolge sollen aber die alten Werke nicht zerstört, sondern nur die Gräben an den Stellen verschüttet werden, an welchen sich jetzt die Zugbrücken befinden. Die Kanonen sind bereits größtentheils nach Glatz geschafft. Nach Verschüttung der erwähnten Stellen wird es jedem frei gegeben, die Festungswerke, die jetzt nur mit besonderer Erlaubniß und in der letztern Zeit gar nicht betreten werden durften, ungehindert zu beschreiten.

Kassel, 25. Juli. Die heutige „Hessische Morg. Ztg." veröffentlicht eine weitere Reihe von Beitritts-Erklärungen zur Kasseler Rechtsverwahrung aus Soden, Hünfeld, Werwel, Hadamar, Waldau, Allendorf, Eschwege, Gemünden, Ehlen, Margretenhaun, Keulos, Unterdassen, Kündzell, Bronnzell, Biesig, Kretzmühle und Hofbieber. — Der Verwahrung der Kasseler Obergerichtsanwälte haben sich ferner ange-

schlossen Advokat Müller zu Hünfeld und Rechtsanwalt Prollius in Allendorf.

Schweiz.

Aus Bern, 23. Juli, bringt das Reuter'sche Telegraphen-Bureau eine Depesche, worin gemeldet wird, daß der Bundesrath von der Vertagung der Conferenzen wegen Savoyens „auf unbestimmte Zeit benachrichtigt wurde, „da Oesterreich sich unter keiner Bedingung bewegen läßt, mit Sardinien an Einem Tische zu sitzen."

England.

— Zu Bradford (in Yorkshire) fand jüngst eine Versammlung von Schachspielern Statt, zu welcher auch Hr. Horrwitz aus Breslau geladen worden war. Derselbe spielte am Tage der Versammlung gegen 13 Personen zu gleicher Zeit. Die Bretter waren nämlich auf zwei langen Tischen aufgestellt, zwischen denen er auf- und abging und nach Sicht zog, während seine Gegner sich so lange besinnen konnten, als sie wollten. An einem anderen Abend spielte Herr Horrwitz 6 Partien zu gleicher Zeit blind. Die Sitzung dauerte von 8 Uhr Abend bis $2\frac{1}{4}$ Uhr Morgens; Herr Horrwitz gewann alle 6 Partien. Von da reiste derselbe nach dem Badeorte Harrowgate, wohin ihn ein Kaufmann eingeladen hatte. Dort wohnten Beide in einem großen Hotel, wo Herr Horrwitz sehr bald mit der Gesellschaft bekannt wurde und auf Verlangen eines Abends eine Partie blind spielte, während er mit den Damen einer Whistpartie oblag und diese nie warten ließ. Er war so glücklich, die Partie so wie den Robber zu gewinnen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Reserve-Flotte, zu deren Ausrüstung bekanntlich vor einigen Tagen Befehl gegeben wurde, besteht aus fünf Linienschiffen und zwei Fregatten. Der Admiral Fourichon führt den Oberbefehl über dieselbe. Von Toulon waren auch zwei große Transportschiffe nach Afrika abgegangen, um dort Truppen an Bord zu nehmen. Jedenfalls sind also alle Vorbereitungen getroffen worden, damit eine Expedition sofort abgehen kann. Es scheint übrigens, daß man jeden Augenblick weitere Ereignisse erwartet, welche die französische Regierung jede weitere Rücksicht bei Seite setzen lassen könnten, ohne zu großen Anstoß zu erregen. Es heißt nämlich, man fürchte, daß in Albanien die Christen ebenfalls niedergemetzelt würden. — Der Bruder des Großherzogs von Baden wird am 5. August im Lager von Chalons erwartet, wo zu dieser Zeit bekanntlich große Manöver unter dem Oberbefehl des Kaisers Statt finden werden.

— Es soll bestimmt sein, daß von Napoleon I. nur das Herz im Invalidendome bleiben, die übrigen Reste desselben aber nach St. Denis gebracht werden sollen, wo die alten Könige Frankreichs ruhen. Hier wird ein Kreuzgewölbe vor dem der Bourbons unter dem Chor erbaut und zur Begräbnißstätte für die kaiserliche Familie bestimmt werden.

— Die gepanzerte Fregatte „La Gloire" setzt in Toulon ihre Ausrüstung mit außerordentlicher Thätigkeit fort. Dieses Fahrzeug nimmt so eben Kohlen ein, wird Donnerstag den 26. heizen und seine Versuche vor dem 15. August beenden, um in das Geschwader einzutreten. Anfangs beabsichtigte man, diese Fregatte provisorisch mit gewöhnlichen Kanonen zu armiren; nach höherem Befehle jedoch soll dieses Fahrzeug ausnahmsweise mit 30 30pfd. gezogenen Geschützen bewaffnet und die allenfallsig nicht vorhandene Zahl sofort aus anderen Häfen bezogen werden. Der gepanzerte Thurm, welcher auf dem Deck dieses Schiffes angebracht ist, ist außerdem mit 4 gezogenen Gebirgs-Haubitzen armirt, um jeden Enter-Versuch unmöglich zu machen. Die drei Dampf-Avisos, welche man so eben zu La Seyne baut, sollen versuchsweise mit Belagerungs-Geschützen (gezogenen 12pfdrn.) armirt werden.

— Die Untersuchung über Spinnerei und Weberei, welche in diesem Augenblick Statt hat, führt eine Menge von Fabrikanten aus der Provinz nach Paris. Um ihnen einen Vergleich mit den gleichartigen auswärtigen Producten zu gestatten, hat der Handels-Minister Muster der englischen, belgischen und deutschen Gewebe zusammenstellen lassen. Die Sammlung ist durch die Mitwirkung französischer, englischer und belgischer Kaufleute reich beschickt und bietet den Besuchern großes Interesse.

Italien.

— Aus Palermo, 18. Juli, schreibt man der „Correspondance Bullier": „Heute Mittags schiffte sich Garibaldi plötzlich mit 1000 Mann auf dem englischen Dampfer „City of Aberdeen" ein. Das Schiff schlug die Richtung nach Milazzo und Messina ein, nachdem Garibaldi folgende Proclamation in Palermo hinterlassen hatte:

„Das italienische Festland schickt mir in großer Zahl seine Söhne, die von den Unterdrückten herbeigerufen werden; mit ihnen marschire ich gegen Messina. Dort erwarte ich die tapfere sicilianische Jugend. Dort werden wir ein drittes Mal den tyrannentödtenden Pact besiegeln, welcher die letzten Glieder Eurer Ketten brechen und den letzten Stein zu dem nationalen Gebäude liefern wird. — Nicht vergeblich wurden die Söhne dieser Erde nach Calatafimi, nach Palermo berufen von

G. Garibaldi.

Schon früher waren andere Fahrzeuge in derselben Richtung mit Truppen vorausgegangen; andere Truppen hatten den Landweg eingeschlagen. Wohin der Dictator in Wirklichkeit zu gehen beabsichtigt, ist schwer zu sagen."

— In Genua wußte man am 21., daß die neue Regierung auf Sicilien noch immer große Schwierigkeiten hat, die unter dem alten Systeme so tief verwahrlosten ländlichen Bevölkerungen in Zucht und Ordnung zu halten. Auch macht die Geldnoth der Verwaltung viel zu schaffen, zumal die Opferwilligkeit sich auf zu enge Kreise beschränkt und die Finanzwelt zum Eingehen auf eine Anleihe Sardiniens Bürgschaft verlangt, die dieses aus bekannten Gründen nicht geben kann und darf. Die Einschiffungen nach Sicilien in Genua dauern fort; jeden Abend sieht man 700 bis 800 junge Leute in dem jetzt Mode gewordenen Feldanzuge: rothe Blouse, dreifarbige Hahnenfedern auf dem Hute und ein Foulard als Schärpe umgelegt, wie man es bei Garibaldi gewohnt ist, der seit seinem vorigjährigen Gichtanfalle den einen Arm in der Binde trägt. Derselbe genueser Bericht, dem wir diese Einzelheiten entnehmen, meldet schließlich: „Im Laufe dieser Woche traf von Brest in Genua der Handelsdampfer „Comtesse de Frequeville" mit 199 Stück Geschützen für den Staat ein. Eben so brachte ein Segelschiff aus Toulon Kanonen und ein anderes 70 Tonnen Pulver." Die „Opinion Nationale", welche in Betreff Garibaldis häufig gute Quellen benutzt, meldet erstens, daß die Räumung des so starken und so wichtigen Messina ohne Kanonenschuß und doch als reiner Akt der Nothwendigkeit, weil Clary keine Leute zur Vertheidigung der Werke mehr hatte, eine vollbrachte Thatsache sei, so wie zweitens, daß das Schweigen aller Depeschen eine Bestätigung sei, Garibaldi werde direkt nach Neapel gehen, das ihm zufallen werde wie Messina.

— Der „Triester Ztg." wird aus Florenz, 20. Juli, berichtet: „die Legitimisten in Toscana seien entschlossen, im Falle der König von Neapel die ihm drohende Gefahr zu beschwören im Stande sei, sich in Masse zu erheben, um das piemontesische Joch abzuschütteln." Der „Amico" meldet, Erzherzog Karl sei vor Kurzem im Gebiete von Pistoja gewesen, und Großherzog Ferdinand sei vor einigen Tagen in Görtz gewesen und in einem Wagen gefahren, in dem sich ein Kutscher-Anzug, viel Geld und viele Proclamationen befanden.

Turin, 23. Juli. Der Gefährte von Pisacane, Herr von Nicotera, wird Genua demnächst an der Spitze einer mächtigen Expedition verlassen. Es haben sich bei den Comités von Mailand, Turin, Genua, Bologna u. s. w. mehr denn 20,000 junge Leute als Freiwillige einschreiben lassen.

— Der „Constitutionnel" meldet: „Nach den so eben in Paris eingetroffenen Nachrichten weiß man von Garibaldi nur Folgendes: Als der Dictator Palermo verließ, ging er direct auf Neapel los; unterwegs auf der See aber erhielt er die Kunde, daß Messina geräumt werde, und diese Nachricht dürfte seine Pläne verändert haben. Man weiß nicht, ob er seine Fahrt auf Neapel fortgesetzt oder sich nach Messina gewandt hat."

Neapel, 20. Juli. Die Nationalgarde, welche nach dem königlichen Decrete 9000 Mann stark werden und aus Männern von 25—50 Jahren bestehen soll, ist seit einigen Tagen ins Leben getreten und wurde vom Volke, die Lazzaroni nicht ausgenommen, allenthalben mit den freudigsten Evvivas begrüßt. Vorgestern Abends war ihr zu Ehren große freiwillige Illumination der Hauptstraßen der Stadt.

— Der „K. Z." wird aus Neapel geschrieben: „Wenn jemals die Sünden der Vorfahren sich an den Kindern rächen, so geschieht das hier. Das halbe Reich in den Händen des Todfeindes, der Haß und die Abneigung der Unterthanen bis zum Gefährlichen gesteigert, die Armee geschlagen und demoralisirt, Ansehen und Würde durch abgetrotzte Concessionen vollständig untergraben — und doch trotz alledem die bittere Nothwendigkeit, vor der Thür verhaßter Cabinette um Erhaltung der eigenen Existenz betteln zu müssen! Und wahrlich, die Regierungsweise der letzten 12 Jahre verdiente es nicht besser. Ich hatte vorgestern Gelegenheit, eine ihrer Maßregeln mit eigenen Augen zu sehen und zu prüfen. Ein mir befreundeter Polizeibeamter führte mich in die „geheimen Criminal-Gefängnisse" auf der Präfectur. Dieselben übertreffen an Bestialität alles, was ich bisher in diesem Genre erlebt habe. Vollständig finstere, feuchte Löcher — von übrigens neuer Construction — voll Ungeziefer aller Art, mit einem gemauerten Sitze und einem mephitischen Apparate als einzigen Möbeln. Und daß diese Höhlen, worin der Absolutismus seine Gegner zur Raison brachte, bewohnt waren in der letzten Zeit, das bewiesen mir die in den morschen Kalk der Wände eingekratzten Namen und Jahreszahlen, und der mich begleitende Beamte versicherte mir, noch im letzten Winter hätten in dem Kerker, worin wir eben standen, die Ratten einem jungen Manne, der acht Tage darin untergebracht war, die Zehen angefressen. Meine Mittheilungen mögen Manchem übertrieben klingen, ich stehe jedoch mit meiner ganzen Person für ihre volle Wahrheit ein. Und kann man es ferner einem während Jahrzehnten mit solchen Mitteln regierten Volke verdenken, wenn es sich nicht mehr kennt in seinem Hasse gegen seine Peiniger?"

Rom, 21. Juli. Der römischen Polizei fielen neue beängstigende Beweise von der außerordentlichen Thätigkeit des Comitato italiano, dessen Centrum hier seinen Sitz hat, in die Hände, ohne daß sie jedoch die gewöhnlichen Repressiv-Maßregeln entfaltet hätte. Mit dem Monitorium, man werde den Herren, stellten sie ihr Treiben nicht ein, die Pässe zuschicken, ist die Sache abgemacht worden. Die Regierung wird nach dieser Seite besorglicher und verliert immer mehr das eigene Vertrauen. Die bekannten wohlhabenden Exilirten Mercanti, di Campagna, Silvestrelli, Titoni, Righetti und Andere machen ihr von draußen her um so mehr zu schaffen, als hätte man sie hier gelassen. — Im Noviciat der Jesuiten, in Sanct Eusebio, bei den Cisterciensern in Santa Croce, wie in anderen Klöstern machen einige Hundert Freiwillige aus Frankreich und Belgien geistliche Exercitien, um später in das bereits im Entstehen begriffene Regiment de la Croisade einzutreten.

Türkei.

— Der „Tem. Ztg." wird geschrieben: „Der Versuch, Bosnien zu insurgiren, hat sich abermals wiederholt. Einigen hundert Mann gelang es, von Serbien aus die Drina zu passiren; sie wurden aber schon an der Grenze Bosniens von dem dort aufgestellten türkischen Militär gehörig empfangen und in die Flucht geschlagen. Beim Zusammenstoß fielen mehrere der Insurgenten. Im Rückzuge nach Serbien sind bei der Ueberfuhr an der Drina ungefähr hundert Mann der Insurgentenbande von der serbischen Grenz-Aufsichtsbehörde angehalten und unter Escorte nach Belgrad gebracht worden."

Mannigfaltiges.

[Zu Vater Jahns Biographie.] In dem unlängst erschienenen Nekrologe des Geh. Medizinalraths Brückner in Ludwigslust geschieht auch des Turnvaters Jahn Erwähnung, der während eines Aufenthaltes in Neubrandenburg (Brückners Geburtsort) 1803 zuerst mit seinen Bestrebungen für die Ausbildung der Jugend im Turnen hervorgetreten. Der verstorbene Brückner schrieb darüber: „Jahn war in jenem Jahre (1803), wie man sich heimlich sagte, aus Greifswald relegirt, weil er einen andern Studenten verführt hatte, auf einer Studenten-Versammlung öffentlich eine von ihm verfaßte oder bearbeitete Parodie auf die Bibel (die berüchtigte Commentatio de Quomodone) vorzutragen. Er wurde nun in Neubrandenburg unter dem Namen Fritz Hauslehrer bei den Söhnen des Baron von Le Fort. Hier entwickelte er nun auf dem damaligen Badeplatze am Kropf (Ausfluß des Tollense-Baches aus dem gleichnamigen See) bald sein ungewöhnliches Talent, Knaben an sich zu ziehen, zu fesseln und unbedingt zu leiten. Ohne sein Zuthun sammelte sich ein Kreis von 20 bis 30 Knaben um ihn, die ihn nichts angingen, die er oft nicht einmal dem Namen nach kannte. Mit Eifer lernten sie von ihm schwimmen, tauchen, Andere im Wasser unterstützen und retten rc. Nach beendetem Bade begleitete die Schaar dieser Freiwilligen ihn und seine Eleven nach Belvedere (einem von der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz am Ufer des Tollense-Sees erbauten Pavillon). Hier lehrte er Laufen, Klettern, Springen, besonders aber Ringen. Er theilte den Haufen in zwei, den Kräften nach etwa gleiche Parteien, deren eine Belvedere besetzen, die andere es erobern mußte, wobei zerrissene Kleider und blutige Köpfe alltägliche Erscheinungen waren. Abhärtungen gegen jede Unbill der Natur, Uebung aller Kräfte, mit entschiedener Hinweisung auf die Nothwendigkeit, die deutsche Nation zu einer mannhaften, den fremden Feinden wieder gewachsenen zu erziehen, — war überall sein Augenmerk! Dabei hatte er seiner politischen Ansichten schon damals kein Hehl. Als im Herbst das Baden aufhörte und die Zahl der Begleiter sich verminderte, mußten wir Spaten und Beile mitbringen. Er unterrichtete, Faschinen zu flechten, und mit deren Hilfe an dem steilen Ufer Steige, Treppen und Rasenbänke anzulegen. Im Winter wurden Schneeschanzen gebaut und mit Schneebällen vertheidigt und erobert. Dazu diente besonders der Hohlweg hinter dem neuen Kruge. Im Herbste 1804 verließ Jahn Neubrandenburg."

— [Ein artiges Bonmot] läuft in Wien um in Betreff des Reichsrathes. Es heißt nämlich: Wer A sagt, muß auch B und C sagen. Nun hat aber die Regierung schon A (**Aus**schuß) und B (**Budget**) gesagt, jetzt kommt das C (**Constitution**). So wär's freilich die Ordnung im ABC.

— Aus einem ausführlichen Aufsatze: „Die Goldfelder von Victoria", den die neueste Nummer der „Wochenschrift des Schlesischen Vereins für Berg- und Hüttenwesen" mittheilt, entnehmen wir folgende Notizen: Sämmtliche Goldfelder von Victoria lieferten im Jahre

1852	2,000,000	engl. Unzen gediegen Gold,
1853	2,500,000	„ „ „ „
1854	2,100,000	„ „ „ „
1855	2,600,000	„ „ „ „
1856	3,000,000	„ „ „ „
1857	2,700,000	„ „ „ „
1858	2,500,000	„ „ „ „
1859	2,300,000	„ „ „ „

also in acht Jahren 19,700,000 engl. Unzen Gold. Eine Unze engl. = 0,0622 preuß. Pfund, wonach also das ganze Gewicht 12258,4 Centner beträgt, und im Werthe zu 450 Thlr. per Pfund preußisch 551,403,000 Thlr. Bei dem spezifischen Gewichte des Goldes von 19,3 entspricht diese Masse einer Kugel von $12\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser. Die Goldgewinnung ist von der wechselnden Wassermenge abhängig. Die Regierung hat sich entschlossen, durch die ganze Colonie nahe an den Goldfeldern in dem südöstlichen Küstengebirge große Wasserbehälter auf einer Seehöhe von ungefähr 800 bis 1000 Fuß anzulegen, und zu den ersten derartigen Kosten 350,000 Thlr. für das laufende Jahr genehmigt. Da ein großer Theil des hohen Gebirges, welches sich von Neu-Süd-Wales durch einen Theil von Victoria zieht, noch nicht untersucht worden ist, so hat die Colonial-Regierung für nothwendig erklärt, jene Gegend in Angriff zu nehmen, und zur Erschürfung von neuen Goldfeldern eine andere Summe von 200,000 Thlrn. genehmigt, welche nach Verhältniß an Bergleute vertheilt werden soll, die dergleichen auffinden. An der Grenze von Victoria ist bei Kiandra ein neues großes Goldlager entdeckt worden. Der Goldgräber erhält vom Kaufmann in Australien 24 bis 25 Thlr. pro Unze, der Kaufmann dagegen in England 28 bis 30 Thlr., indessen hat er dem Fiscus von jeder Unze ungefähr einen Thaler anstatt des Bergzehnten als Ausfuhrsteuer zu entrichten und die Versicherung über See, so wie die Transportkosten zu tragen. Dem Goldgräber steht es frei, zu graben, wo er Lust hat, auf des Fiscus Grund und Boden, und mit dem daraus gewonnenen Golde zu machen, wie es ihm beliebt, indessen jede Unze, die außer Land geht, hat jene erwähnte Steuer zu bezahlen. Die mit dem Goldgraben beschäftigte Bevölkerung beträgt den fünften Theil der Einwohnerzahl. Ungefähr 120,000 Mann sind mit dem Goldgraben beschäftigt.

— Aus London wird folgende Heldenthat berichtet, welche alle Heldenthaten Garibaldis und Münchhausens weit hinter sich zurückläßt: Ein Mitglied eines der ersten dortigen Clubs wettete mit einem andern, in 12 Stunden 86 Cigarren, und zwar Regalias, zu rauchen. Die Wette wurde auf einem zwischen London und Chelsea fahrenden Dampfer ausgeführt. Um 10 Uhr Morgens rauchte der Wettende die erste Cigarre und war um 7 Uhr Abends fertig, hatte mithin nur 9 Stunden gebraucht. Während der Zeit aß der Rauchende eine Cotelette und trank von Zeit zu Zeit ein Glas Grog. In der zweiten Stunde wurden die meisten Cigarren geraucht, nämlich 16.

Produktenmärkte.

* Elbing, 27. Juli. (Orig.-Ber.) Witterung: Am Mittwoch viel Regen, gestern und heute mehrentheils trocken. Wind: Nord.

Aus verschiedenen Gegenden wird darüber geklagt, daß sich, in Folge der letzten starken Regengüsse, bereits Auswuchs im Roggen und Gerste, von der auch schon ein Theil gehauen ist, findet, und sich auch die Sommerfelder gelegt haben. Leider ist es auch nicht mehr zu bezweifeln, daß die Kartoffelkrankheit heftiger auftritt, als in den letzten Jahren In der Niederung sind viele Felder schon ganz schwarz. Die Zufuhren von Getreide sind so gering, daß die unten notirten Preise, mit Ausnahme der für Weizen und Roggen, für welche Artikel etwas mehr Frage sich zeigt, nur als nominell zu betrachten sind. Die Zufuhren von Rübsen sind nicht mehr so stark, doch wird noch ziemlich viel davon auf Lieferung angeboten. Von Raps war die Zufuhr nur gering. Preise beider Artikel unverändert. Spiritus bei geringem Umsatz matter.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—133℔ 92—97 Sgr., bunt 127—130 ℔ 90—93 Sgr., abfallend 123—26℔ 82—85 Sgr. — Roggen 58 Sgr. pr 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit $\frac{1}{2}$ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen.— Gerste, kleine 100/110℔ 38—43 Sgr. — Hafer 70—80℔ 25—28 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue 55—60 Sgr.. Bohnen 55—60 Sgr.

Rübsen tadelfrei $92\frac{1}{2}$ Sgr., trocken mit etwas Schimmel und Auswuchs 87—91 Sgr., geringere Waare 80—86 Sgr., ganz abfallend 70—79 Sgr. — Raps 90—$92\frac{1}{2}$ Sgr.

Spiritus bei größerer Partie Rt. $18\frac{2}{3}$, bei kleiner, zum augenblicklichen Bedarf 19 Rt. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 27. Juli. (K. H. Z.) Wind NW. + 18. — Weizen Forderungen hoch, mattere Kauflust, hochbunter 128—34℔ 99—106 Sgr., bunter und rother 126—33℔ 95—102 Sgr. Br. — Roggen in fester Haltung, loco 117—22—27℔ $46\frac{1}{2}$—$50\frac{1}{2}$—57 Sgr. bez., Termine 120℔ pr Juli $51\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 51 Sgr. bez., $50\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., 80℔ 52 Sgr. bez., pr Juli-August 51 Sgr. Br., $49\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., pr August-September 50 Sgr. Br., 49 Sgr. bez. und Gd., 80℔ pr September-October 52 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1861 52 Sgr. Br., 120℔ pr Mai-Juni 49 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 112℔ 51 Sgr., kleine 106℔ 47 Sgr. bez. — Hafer still, Preise nominell wie gestern. — Erbsen, weiße Koch- 54—58 Sgr., Futter- 50—54 Sgr., graue 50—66 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 85—96 Sgr. bez. — Leinöl 10 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl $11\frac{5}{6}$ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen auf Lieferung $67\frac{1}{2}$ Sgr. pr Ctr. bez.

Spiritus den 27. Juli loco Verkäufer $19\frac{1}{6}$ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 20 Rt. mit Faß, pr August Verkäufer $20\frac{1}{6}$ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß; pr September-Oktober Verkäufer 20 Rt. mit Faß: pr Oktober Verkäufer 20 Rt. mit Faß; pr Frühjahr 1861 Verkäufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.